Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 42. Halle, Donnerstag den 19. Februar. (Mit Beilagen.) 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

St. Petersburg, 17. Februar. Im Kaiserlichen Winterpalais fand eine Explosion statt; von der Kaiserfamilie ist Niemand verletzt. Die Mine lag unter dem Wachzimmer, dieses befindet sich unter dem Speisezimmer. Von der Wachmannschaft sind 35 Personen verletzt, davon 5 bereits gestorben. In den Fußboden des Speisezimmers ist eine Oeffnung gerissen, 10 Fuß lang, 6 Fuß breit. Die Kaiserfamilie war in Folge zufälliger Verspätung noch nicht versammelt.

Ueber den Schauplatz des neuen scheußlichen Verbrechens, welches wir theilweise bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt haben, geben wir folgendes Nähere: Das Winterpalais von Peter I. begonnen, wurde es unter der Kaiserin Elisabeth von 1754—62 umgebaut. Am 29. Dec. 1837 brannte es aus, wurde aber vom Grafen Kleinmichel nach dem Plan des Architekten Rastrelli so schnell restaurirt, daß es zu Ostern 1839 wieder bezogen werden konnte. Das kolossale Gebäude nimmt einen Flächenraum von ca. 8000 Q.-Meter ein und kehrt seine 137 Meter messenden Langseiten dem Generalstabsgebäude und der Newa zu, während die eine Breitseite von 106„ Meter der Admiralität zugekehrt ist. Von der Newaseite führt eine prachtvolle Marmortreppe zu den Festsälen. Vom St. Georgssaal aus weißem Marmor gelangt man in die Gallerie der Generäle und Feldmarschälle aus dem Kriez von 1812, aus diesem in den Weißen Saal, der die Wappen aller Gouvernements enthält. Dem kleineren Petersaal und dem Feldmarschallssaal mit den lebensgroßen Porträts Rumjänzows, Suworows, Kutusows u. a. folgt der größte Saal des Palastes, der Nikolaisaal, der nur bei großen Hoffesten benutzt wird. Von den Räumen des jetzt regierenden Kaisers Alexander II. ist der Goldene Saal bemerkenswerth. In einem nicht großen Raum des oberen Stocks werden die Kronjuwelen aufbewahrt, darunter das Scepter, welches an der Spitze den größten Diamanten Rußlands trägt (den sogen. Orlow, 194¾ Karat schwer, von der Kaiserin Katharina für 500 000 Rubel erstanden). Bedeckte Gallerien verbinden das Winterpalais mit der von Katharina mit großer Pracht erbauten Eremitage mit den berühmten Kunstsammlungen.

Die Australischen Weltausstellungen.

Man hatte wohl kaum erwartet, daß die im vorigen Jahre in Sidney stattgefundene internationale Ausstellung von der Deutschen Industrie so reichhaltig und mit so viel Glück beschickt werden würde. Prof. Reuleaux, der Deutsche Reichskommissar, hat sich denn auch beeilt, sich in anerkennender Weise über die Deutschen Leistungen öffentlich zu äußern, und hat damit gleichsam die Deutsche Industrie rehabilitirt, die er durch sein kritisches, inzwischen zum geflügelten Wort gewordenes „billig und schlecht", das er ihr von der Philadelphiaer Ausstellung wohl nicht mit Unrecht zugerufen, in Mißcredit gebracht hatte. Nunmehr sind die Bemühungen noch verdoppelt worden, um auf der in diesem Jahre in Melbourne stattfindenden Ausstellung nur wirklich hervorragende Leistungen Deutschen Gewerbfleißes zur Anschauung zu bringen, das Mittelmäßige und Geringe aber unerbittlich auszuschließen.

Es dürfte unter diesen Umständen zeitgemäß sein, von einem Bericht der Herren Bernhard Arnstädt u. Co. in Berlin, Commissionshaus für Australien, mit Zweigniederlassungen in Sidney und Melbourne, Kenntniß zu nehmen, welchen dieselben über die Lage des Australischen Geschäfts in einem Circular an sämmtliche Handelscorporationen ꝛc. erstattet haben. Es heißt in diesem Bericht:

Unsere Erfahrungen lassen sich im Ganzen dahin zusammenfassen, daß für den Absatz Deutscher Fabrikate in Australien, Melbourne der weitaus wichtigste Platz ist, viel bedeutender und consumfähiger als Sidney, wo sich die Erwartungen der Deutschen Geschäftsleute bis jetzt nicht überall in erhoffter Weise realisirt haben mögen. Theilweise sind zur Ausstellung nach Sidney aus Mangel an Erfahrungen viele Artikel geschickt worden, welche vorläufig entweder gar keinen oder doch nur einen sehr beschränkten Markt hatten; andererseits lag die bedauerliche Thatsache vor, daß bei Ankunft der Deutschen Ausstellungsobjecte und Privatmuster in softgoods und allen Saison-Artikeln die Einkaufszeit bereits völlig beendet war, da hierin die Hauptbestellungen nur 2 Mal im Jahre gegeben werden und zwar im Januar-Februar und Juli-August; außerdem ist der Sidney-Markt, bei Gelegenheit der dortigen Weltausstellung, mit Consignationswaaren allerlei Art, besonders von Seiten Englands und Amerikas in der Absicht, den neuen Gewerbern um den Australischen Markt das Feld so schwer als möglich zu machen, derartig überschwemmt worden, daß das reelle Geschäft, und namentlich die Anknüpfung neuer Verbindungen, für uns Deutsche von den größten Schwierigkeiten begleitet gewesen ist. Zum Glück wird der Erfolg der Deutschen Ausstellung in Sidney, mehr aber noch der voraussichtliche Erfolg in Melbourne dazu beitragen, diese Schwierigkeiten zu überwinden und uns für die kommende Zeit den Australischen Markt für sehr viele gute Deutsche Artikel dauernd erschließen. Eines der wichtigsten Erfordernisse zur Erreichung dieses Zweckes besteht jedoch darin, daß den Deutschen Fabrikanten die Möglichkeit geboten wird, den Rembours für ihre Waarensendungen nach Australien in leichterer Weise, als bisher möglich, bewerkstelligen zu können. Die Australischen Häuser pflegen meistthin unter der Bedingung zu kaufen, daß der Betrag der Facturen beim Verlassen der Europäischen Verschiffungshäfen 10—30 Tage Sicht auf die betreffenden Australischen Domicile trassirt wird. Da bisher eine reguläre Dampferverbindung nach Australien für Deutschland nur via England existirt und Australische Wechsel bisher leider nur einen couranten Markt in London haben, so ist die Regulirung für den Deutschen Fabrikanten immerhin mit Unzuträglichkeiten verbunden, welche manche derselben von Geschäften mit Australien abschreckt. Diese Unzuträglichkeiten bedingen bislang auch die beklagenswerthe Abhängigkeit der Deutschen von Englischen Verladern und von Englischen Banken. Zu unserer Genugthuung können wir indessen mittheilen, daß nach den uns von Herrn Geheimrath Professor Dr. Reuleaux in Sidney persönlich gemachten Andeutungen dieser seine ganze Kraft einsetzen wird, um sowohl in Bezug auf directe Deutsche Verladung, als Negociirung der Facturen-Beträge baldigst Abhilfe zu schaffen. Was Melbourne betrifft, haben unsere Erfahrungen erwiesen, daß die dort ansässigen Häuser bei weitem leichter auf neue Ideen und Geschäftsverbindungen eingehen, als in Sidney; zwar nimmt der Verbrauch an Importen daselbst in Folge der hohen Eingangszölle successive ab, während er in Sidney wächst, weshalb auch viele Melbourner Häuser Filialen nach letzterem Orte hinlegen; doch hat sich die allgemeine Geschäftslage in Melbourne in letzter Zeit bedeutend gebessert und glaubt man, daß nächst allen andern Australischen Colonien der Staat Victoria einer neuen Aera der Prosperität entgegengeht. Es ist dies die natürliche Folge einer Reihe von glücklichen Ereignissen, wie gute Ernte von Getreide und Wolle, sowie höhere Preise für fast alle dortigen Produkte, Wolle, Häute, Talg, Kupfer, Zinn ꝛc., durch deren günstige Exportbewegung auch der Import daselbst einen bedeutenden Aufschwung verspricht. Die in unseren Händen befindliche Statistik (offiziell) giebt über das Vorerwähnte genauen Aufschluß. Es ist zwar zu bemerken, daß sich in Melbourne, in Folge der hohen Zölle, eine Industrie heranzubilden beginnt, welche in Schuhen, Leder, Bürsten, Tuchen, Flanellen, Mänteln ꝛc. ꝛc. schon Ansehnliches leistet, jedoch in allen diesen Fächern nur soweit konkurrenzfähig ist, als der Werth des Materials den der Arbeit dabei bedeutend übersteigt und seine und sorgfältige Ausführung nicht von Nöthen ist. Im Ganzen kann man jedoch sagen, daß die oft geäußerte Furcht, die hohen Zölle würden dem Erfolg der Ausstellung und dem Import überhaupt im Wege stehen, unbegründet ist. Die Industrie ist noch zu jung, die Arbeiter sind noch zu unerfahren, unzuverlässig und zu theuer, um, geringe Fälle ausgenommen, einer ernsten Konkurrenz widerstehen zu können; außerdem sind die Zölle im Vergleich zu Amerika noch sehr gering.

Zum 12. Februar 1880.

Ein Kranz auf Karl v. Holtei's Grab.

* am 24. Januar 1798 in Breslau,
† am 12. Februar 1880 in Breslau.

Nestor deutscher Sänger! haben sie auch Dich in's Grab gelegt,
Der mit seinem trauten Liede mir so oft das Herz bewegt,
Der als Dichter wie als Künstler hat erschüttert Jung und Alt
Von der Bühne mit der Wahrheit ewig fiegender Gewalt!

In des Wanderlebens Wechsel bliebst Du treu doch stets der Kunst,
Und des deutschen Volkes Liebe galt Dir mehr als Fürstengunst;
Wie Dein „alter Feldherr" zogst Du für Dein Vaterland zur Schlacht,
Stand'st für Deutschlands Größe kämpfend unentwegt auf treuer Wacht.

Warst dem ganzen Volk zu eigen, o Du treues Deutsches Herz,
Hast mit uns geklagt, geweinet und gelacht im frohen Scherz;
Hast „ein deutsches Dichterleben" selbst durchlebt in Leid und Lust,
Bis die Seele sich nach Ruhe sehnte in der müden Brust. —

Hast sie endlich nun gefunden und den Frieden tief im Grab —
Auf! so sei mit ew'gem Lorber Dir geschmückt Dein Feldherrnstab!
Wenn die ersten Veilchen blühen in des Frühlings Sonnenglanz,
Legt die deutsche Muse weinend Dir auf's Grab den duft'gen Kranz.*)

*) Vgl. Holtei's Gedicht „Mein Testament."

„Ein kleiner Hügel sei mein Denkmal nur."
Weht dann der Ostergruß durch grüne Flur,
Erstehen keimend Blumen aus dem Grabe
Der Winternacht, dann wird der süße Knabe,
Der Frühling, dem ich manches Lied geweiht,
Auch meines Hügels nicht vergessen.
Nicht prunken sollen dort Cypressen,
Nur Veilchen finde man. — — —

Theodor Gesky.

Biedenweg, „der grimme Recke" †.

Als Fürst Bismarck in Göttingen studirte, war er ein gefürchteter und in zahlreichen Mensuren vom Glück begünstigter Schläger. Nur ein Mal empfand er die Launenhaftigkeit der Fortuna, als ein Mitglied eines gegnerischen Corps, der Student Biedenweg aus dem Hannoverschen, ihn durch einen Hieb in's Gesicht abführte, worauf sich auch die Verse in der Barziniad von Gustav Schwetschke beziehen:

Auch Patroklos mußte fallen,
Und nicht immer ward du Sieger,
Großer Held aus Preußens Stamme!
Hat doch schon in frühen Tagen
An der Leine kühlem Strande
Biedenweg, der grimme Recke,
Dich, o Bismarck! abgeführt.

Trotz dieses Mißgeschickes waren die Gegner doch sonst freundschaftlich verbunden, und als Biedenweg, der inzwischen in Stade als Obergerichtsanwalt und Notar sich niedergelassen, im Jahre 1867 zum Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses gewählt war und sich dem Minister Bismarck vorstellte, fragte dieser auf die Narbe in der eigenen Wange deutend „Sind Sie derjenige?" worauf natürlich bejahend geantwortet wurde. Biedenweg, welcher sich bis vor wenigen Jahren einer sehr rüstigen Gesundheit erfreute, wurde in Folge einer Erkältung von schweren Krankheitsleiden heimgesucht, die er namentlich in den letzten zwei Jahren auch durch den Besuch des Bades Weilbach zu bekämpfen suchte. Leider ohne Erfolg! Denn am 12. Februar, auch dem Todestag Holtei's, ist der wackere Kämpfer, der, was seine politische Stellung betrifft, in dem Abgeordnetenhause, wo er bis 1870 saß, der nationalliberalen Fraction angehörte, verschieden.

Sit illi terra levis!

[Nachdruck verboten.]

Die Nordküste Sibiriens und die Nordenskjöld'sche Eröffnung der Durchfahrt zum Großen Ozean

von Werner Hesse.

Der glückliche Erfolg der großen Entdeckungsfahrt, welche der schwedische Professor Nordenskjöld auf dem Dampfschiffe „Vega" im verflossenen Jahre längs der ganzen Nordküste Asiens ausgeführt und wodurch er den Beweis geliefert hat, daß unter Berücksichtigung der Orts- und Witterungsverhältnisse eine Verbindung zwischen dem Atlantischen und Großen Ozean in der kurzen Zeit von wenigen Monaten zu ermöglichen ist, hat die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf jene unwirthlichen Gestade nördlicher Breite gelenkt. Nur einem ungünstigen Zufalle ist es zuzuschreiben, daß Nordenskjöld nahe am Ziele unterm 173. Breitengrade, unweit von der Behringsstraße, einfror. Hätte er nach seiner eigenen Angabe den Rest der Fahrt einige Tage früher antreten können, so würde er ohne Zweifel im offenen Fahrwasser ununterbrochen und glücklich Kamschatka erreicht haben. Durch dieses verdienstvolle Unternehmen Nordenskjölds sind so viele Fragen ihrer Lösung näher geführt worden, daß die Tragweite des Erfolgs einen großen Einfluß auf viele wissenschaftliche und gewerbliche Verhältnisse ausüben wird. Eine lange Reihe von Entdeckungsfahrten, welche wir von der Zeit der Entdeckung Amerikas und der Auffindung des Seeweges um das Kap der guten Hoffnung herum nach Indien im 15. Jahrhundert verfolgen können, hat ihren Abschluß gefunden. Ein kürzerer Verbindungsweg als bisher zwischen den Küsten Europas und denen Japans und Chinas steht zur Verfügung und bietet nicht so große Abschreckungsmittel, als man gefürchtet hat. Die geographische Wissenschaft ist durch die Kenntniß des weitläufigen nordischen Küstensaumes des ganzen Welttheils Asien bereichert worden. Unsere Meteorologen werden aus der Durchforschung der Polarverhältnisse, welche auf das Klima Europas und Asiens großen Einfluß ausüben, ihre Schlüsse ziehen. Die reichsten Fischgründe der Welt, welche sich bekanntlich in den höchsten nördlichen und südlichen Breiten befinden, können jetzt in diesem Theile der Welt mit größerer Sicherheit ausgebeutet werden. Viele bisher völlig oder wenig bekannte Arten von Wasser- und Landthieren liefern dem Zoologen einen reichen Zuwachs von Stoff zur Kenntniß des Lebens auf unserem Planeten. Die mit ausgezeichneten Winterpelzen versehenen Thiere jener Breiten geben den Jägern Aussicht auf eine erfolgreiche Jagd, wodurch der Handel mit jenen Erzeugnissen auch bei uns besonders gefördert werden wird. Dann ist es auch nicht gering anzuschlagen, daß wir Kunde von zahlreichen Stämmen und Völkerschaften des nördlichsten Sibiriens erhalten, ihre Sitten und Gebräuche kennen lernen und erfahren, in welcher Weise sie ihre Tage fristen und vom Handel und Verkehr ihren Nutzen und Lebensunterhalt ziehen. In Bezug auf den dort meistens herrschenden Tauschhandel, welchen die Nordasiaten unter sich und mit den Polarländern Amerikas im langsamen Gange von Stamm zu Stamm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188002l9-16/fragment/page=0001

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 17. Februar. Die Nachricht, der Kaiser habe den General Fleury empfangen, ist unbegründet. General Fleury, der in persönlichen und finanziellen Angelegenheiten hier eingetroffen war, ist nur von dem Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff empfangen worden. — Der diesseitige Botschafter in Berlin, Saburoff, ist hier eingetroffen.

Petersburg, 17. Februar. Anläßlich des Vorschlages Englands wegen Beilegung des englisch-türkischen Konfliktes schreibt die „Agence Russe", daß jede Lösung dieser Frage, welche Griechenland konveniren könne, auch die Zustimmung Rußlands finden würde.

Rom, 17. Februar. Die Thronrede, mit welcher die Kammern heute wieder eröffnet wurden, kündigt neben anderen Vorlagen die Gesetzentwürfe über eine stufenweise Aufhebung der Mahlsteuer und über die Wahlreform als die dringendsten Berathungsgegenstände an. In der auf das Verhältniß Italiens zum Auslande bezüglichen Stelle heißt es: Wir haben gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten und dieselben werden uns gegenüber von allen Staaten erwiedert, sie befestigen die Ueberzeugung, daß die Unparteilichkeit und Loyalität der Regierungen das sicherste Mittel sind, das Einvernehmen unter den Völkern aufrecht zu erhalten. Die Erhaltung des Friedens ist unser lebhafter Wunsch und von hohem Interesse für Italien. Für Italien ist daher eine skrupulöse Beobachtung des Berliner Vertrags etwas Natürliches und ebenso ist es für Italien ein Leichtes, seine der Welt ertheilte Zusage zu erfüllen, daß Italien, wiederhergestellt in seiner Einheit, ein Element der Eintracht und des Fortschrittes sein werde.

London, 17. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage Dilke's erwiderte Schatzkanzler Northcote, daß die Unterhandlungen wegen der Ernennung einer internationalen Liquidationskommission für Egypten noch fortdauerten und daß es daher unmöglich sei, zu sagen, ob sie erfolgreich sein würden, oder nicht. — Unterstaatssekretär Bourke erklärte Simon gegenüber, der Vertreter Englands in Marokko sei wegen des auf die Juden in Fez gemachten Angriffes vorstellig geworden, die englische Regierung habe dieses Vorgehen ihres Vertreters gebilligt. Die Frage wegen des Schutzes der in Marokko lebenden Nichtmuhamedaner sei von mehreren Regierungen, welche deshalb mit der englischen in Verhandlungen ständen, in Erwägung gezogen.

Konstantinopel, 16. Februar. Ueber den Vorschlag der englischen Regierung, die Feststellung der griechischen Grenze einer technischen Kommission zu unterweisen, ist der Pforte nunmehr eine offiziöse Mittheilung zugegangen.

Konstantinopel, 17. Februar. Nach einer Mittheilung der „Polit. Korresp." hätte die Pforte die Absicht, Montenegro außer Kucikraina, auch den von slavischer Bevölkerung bewohnten Theil des Distrikts von Gussinje, sowie einen Theil des Distriktes von Grudi und mehrere Ortschaften in der Ebene von Podgoriza anzubieten.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die Vervollständigung des österreichischen Kabinets ist nunmehr amtlich vollzogen worden und zwar in der Weise, wie bereits angedeutet wurde. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, durch welches der Justizminister v. Stremayr unter voller Anerkennung seiner bewährten patriotischen Hingebung von der Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht enthoben wird. Durch weitere Handschreiben wird der bisherige Statthalter Conrad v. Eybesfeld zum Kultus- und Unterrichtsminister, der Sektionschef Chertеck unter Verleihung der eisernen Krone 2. Klasse von der Leitung des Finanzministeriums enthoben.

Im englischen Parlament begann gestern die Spezialdebatte über die irische Nothstandsbill, wobei seitens der Regierung die Absicht angekündigt wurde, den zur Linderung der Noth bestimmten Vorschußfonds von 500 000 auf 750 000 Pfd. Sterling zu erhöhen.

Daß die Landwirthe Englands im vergangenen Jahre gewaltige Verluste erlitten haben, steht leider fest. Ueber die Höhe des Verlustes gehen die Lesarten indessen weit auseinander. Der bekannte Musterlandwirth Mechi schätzt den Gesammtverlust auf hundert Millionen Pfund. Thomas Scott, eine nicht weniger angesehene Autorität, hält diese Schätzung für zu niedrig und berechnet seinerseits den Verlust auf nicht weniger als einhundertundfünfzig Millionen Pfund.

Das „W. T.-Bl." signalisirt die bevorstehende Veröffentlichung eines französischen Gelbbuches, welches unter Anderm auch die auf die Frage der Judenemanzipation bezüglichen Schriftstücke enthalten werde. Da die Judenemanzipation neuerdings eigentlich nur im Hinblick auf Rumänien ventilirt wurde, so scheint es, daß Herr de Freycinet dieselbe nunmehr für spruchreif hält, — ein Umstand, welcher der vorstehend erwähnten Nachricht des „Temps" immerhin ein gewisses Relief verleihen mag.

Mr. Parnell, der irische Agitator in Nordamerika, weigerte sich, einem Ausschuß beizutreten, welcher über den Verwendungsmodus der Sammlungen berathen solle; auf eine sehr eindringliche Warnung der New-York-Herald hat er jedoch seinen Beitritt zu dem Nothstandscomité erklärt.

Während General Bright im Lughman-Thale eine Recognoscirung unternahm, rückte er bis Charbogh vor, von wo er sich nach Kirgal und Adrabudrak begab, deren Bewohner ihn in freundlicher Weise empfingen. Zweiundvierzig Maulesel-Ladungen Regierungs-Eigenthum, das aus Jellalabad gestohlen worden war, sind durch die Ghane-Khal Malik's zurückverlangt worden, und befinden sich jetzt auf dem Wege nach dem britischen Lager. Unter den Stämmen in der Nachbarschaft von Jamrud sind Uneinigkeiten ausgebrochen.

Der spanische Gesandte in Washington hat, wie von dort unter dem 12. d. M. gemeldet wird, die Meldung erhalten, daß die cubanischen Rebellen Maceo und Guillermon von den spanischen Truppen geschlagen worden, wobei die Besiegten ihr Lager, ihre Waffen, Equipagen und Pferde einbüßten. 225 Insurgenten ergaben sich dem spanischen Befehlshaber.

Die jüngsten Nachrichten aus Konstantinopel entwerfen das kläglichste Bild von der Lage der Armenier in Kleinasien. In den Bezirken von Van, Bajasid und Erzerum hat zufolge von Hungersnoth und daraus entstandenen Seuchen der Nothstand wahrhaft erschreckliche Ausdehnung angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Superintendenten a. D. und emeritirten Oberpfarrer Heinicke zu Halle a. S., bisher zu Bleicherode im Kreise Nordhausen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Am letzten Sonnabend ist dem Kaiser, wie die „Voss. Ztg." berichtet, in der Singakademie ein bedauerlicher Unfall begegnet. Der hohe Herr fiel einige Stufen der Treppe herab, erhob sich aber sofort wieder und konnte sein bestürztes Gefolge vollständig beruhigen. Es zeigte sich nicht die geringste Verletzung, wie denn auch die Theilnahme des Kaisers an der Feier im Radziwill'schen Hause das erfreulichste Wohlbefinden bekundete.

— Die heute eingebrachte Vorlage über die Nachsession des Landtages hat bei den Mitgliedern des Landtages, namentlich bei jenen, welche auch dem Reichstage angehören, wie sich denken läßt, nicht großen Beifall gefunden. Die Betheiligten, welche seit dem 28. November sich in angestrengter Thätigkeit befinden, sehen sich nunmehr genöthigt, bis mindestens zu Anfang des Monats Juli fortzuarbeiten. Dabei hat es überrascht, daß nur das eine Verwaltungs-Reformgesetz, welches bisher in der Commission berathen worden ist, zum Abschluß gebracht werden soll; es liegt die Vermuthung nahe, daß man auch noch aus anderen Gründen die Nachsession beschlossen hat. Beginn und Schluß der gegenwärtigen Parlamentscampagne hängt selbstverständlich gänzlich von dem Verlauf der Reichstagsarbeiten ab.

— Zur Ausführung des die neue Rechtschreibung betreffenden Ministerial-Erlasses ist die Bestimmung ergangen, daß die Lehrer an den Volksschulen sich bis zum 1. April d. J. mit der angeordneten Rechtschreibung genau vertraut machen sollen, um dieselbe alsdann zum Gegenstand des Unterrichts machen zu können.

— Der Minister für die Landwirthschaft, Herr Dr. Lucius, hat die Verfügung getroffen, daß die von dem Kultusminister getroffene Reform und Fixirung der Orthographie in den dem Kultusministerium unterstellten Lehranstalten auch in den landwirthschaftlichen Schulen zur Anwendung gelange. Der Verfasser des vom Kultusminister eingeführten Leitfadens der Orthographie ist Professor Willmanns in Bonn.

— Nach einem Spezialerlaß des Ministers des Innern vom 2. v. M. hat die Einziehung und Kürzung preußischer Civilpensionen auf Grund der Vorschrift unter Nr. 2 des § 27 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 auch für den Fall der Wiederbeschäftigung eines Pensionärs bei einer in der dauernde Verwaltung des Staates übernommenen Privateisenbahn stattzufinden.

— In der heutigen Sitzung der sächsischen zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer Interpellation des Abgeord. Ackermann betreffend das Vagantenthum, daß die Regierung gern bereit sei, bestehende Abänderungen der betreffenden reichsgesetzlichen Bestimmungen anzustreben. Der Minister fügte hinzu, daß er als bestes Mittel gegen die mit Drohung verbundene Bettelei die Wiedereinführung der Prügelstrafe ansehe. — Der Schluß des Landtages soll nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen in den ersten Tagen des nächsten Monats erfolgen.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer hat heute die Branntweinsteuervorlage im Wesentlichen in der Regierungsfassung bei namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 20 Stimmen angenommen.

— Der Entschließung Centralafrikas wendet die Reichsregierung ein ganz besonderes Interesse zu, und zwar nicht blos aus rein wissenschaftlichen Gründen, sondern auch um dieses unermeßlich reichen und bisher noch nicht erschlossenen Gebiete, die größer wie ganz Europa sind, dem deutschen Handel zugänglich zu machen. Die Reichsregierung hat die ihr zu diesem Zweck zu Gebote stehenden Mittel zunächst in zweifacher Richtung verwendet, indem sie den von der Afrikanischen Gesellschaft im Herbst 1878 ausgegangenen Unternehmungen und einem mit den Operationen dieser Gesellschaft in Uebereinstimmung thätigen, auf ein besonderes Arbeitsfeld entsandten Afrikaforscher, Major a. D. v. Mechow, und zwar zusammen 40000 ℳ 1878—80 gewährte, während der Afrikaforscher Gerhard Rohlfs für seine Expedition zur Erforschung der bisher noch völlig unbekannt gebliebenen Theile der Lybischen Wüste 130000 ℳ erhielt. Für das bevorstehende Etatsjahr 1880/81 werden in der betreffenden Etatsposition 75000 ℳ veranlagt, von denen 70000 ℳ jenen beiden Unternehmungen zu Gute kommen, während 5000 ℳ reservirt bleiben sollen, um erforderlichenfalls auch solche Bemühungen zu unterstützen, welche selbstständig auf die Erforschung Central-Afrikas gerichtet sind. Die Afrikanische Gesellschaft hat ihrerseits zwei Expeditionen zur Erforschung des Congobeckens ausgesandt, welche südlich und nördlich von diesem Strome ihre Operationsbahnen gewählt haben, von welchen aus sie gegenwärtig ihre exploratorische Thätigkeit entfalten. Hoffentlich werden diese Forschungen bald dazu führen, daß feste Handelsterritorien und Stationen an großen Seen Central-Afrikas und an der Ost- und Westküste deutscherseits angelegt werden, um endlich in diesem colossalen Continent festen Fuß zu fassen.

Vermischtes.

[Das Begräbniß Karl v. Holtei's] fand am 15. Febr. Nachmittags statt. Durch die Hauptstraße von Breslau bis zum Kloster der barmherzigen Brüder stand dicht geschaart die theilnahmvolle Menge Derer, die von Nah und Fern herbeigeeilt waren, zu beiden Seiten des Weges, den der Zug nehmen mußte. Wehmüthige Stille trat ein, als unter dem feierlichen Klange der Glocken der mit Kränzen und Palmzweigen reich bedeckte Sarg herannahte, welcher die Leiche des Gefeierten barg. Um ihm die letzte Ehre zu erweisen, waren die Vorstände der Behörden, der Magistrat, der größte Theil der Stadtverordneten, Offiziere der Garnison, die Professoren und Studenten der Universität, wissenschaftliche und literarische Vereine, die Vertreter der Presse, Innungen der Handwerker erschienen. Unter den ernsten Klängen des von der Kapelle des Leib-Kürassierregiments gespielten Chorals: „Jesus, meine Zuversicht", dem die Melodie zu: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" folgte, betrat der Zug den Kirchhof. Diakonus Deckert hielt eine kurze, aber warme und innige Predigt, als deren Thema er den Spruch: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn" gewählt hatte und sprach den Segen über die Leiche; unter tiefer Bewegung der Umstehenden wurde der Sarg sodann der Erde übergeben, worauf die Menge schweigend den Rückweg nach der Stadt antrat.

[Auf der Paßhöhe des Gotthard], wo der Schnee niemals schmilzt und wo doch nur ein Dutzend Wegstunden den Wandersmann von Italiens blühenden Gärten trennen, steht — dürftig genug ausgestattet und ärmlich und elend — das bekannte Hospiz, in dessen Zellen zur Winterszeit der arme Wanderer ein Obdach findet. Der Bau der Gotthardbahn macht das Hospiz wohl bald zur Erinnerung aus vergangener Zeit, aber noch wirkt daselbe, noch bietet es Schutz gegen Kälte und Lawinensturz. In dem Hospiz wurden vom 1. Oktober 1878 bis 31. September 1879 11100 Reisende beherbergt, darunter 132 Kranke. An Speisen wurden 45966 Rationen vertheilt; ebenso wurde eine Anzahl Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe verabreicht. Die Ausgaben betrugen 13298 Fr., die Einnahmen (zum großen Theil aus Wohlthätigkeitsspenden der Vergnügungsreisenden, die im Sommer den Gotthard besuchen), 12658 Fr.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. Februar. Landweizen 212—222 ℳ, Rauhweizen 209—219 ℳ, Roggen 178—189 ℳ, Chevaliergerste 200—216 ℳ, Landgerste 178—186 ℳ, Hafer 148—157 ℳ pr. 1000 kg. —

Magdeburger Börse, d. 17. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 59,80—60,20 ℳ.

Berlin, d. 17. Februar. Weizen loco geschäftslos, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 200—236 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 229,5—229—229,5 ℳ bez., Mai/Juni 229—228—228,5 ℳ bez., Juni/Juli 228—228,5 ℳ bez., Juli/März 217 ℳ bez., Sept./Oct. 214—214,5 ℳ bez. — Roggen loco behauptet, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 172—178 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. — ℳ bez., inländ. 173—176 ℳ ab Bahn bez., inländisch ezquisiter 178 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai u. Mai/Juni 172,5 ℳ bez., Juni/Juli 170,5—171,25—171 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Gerste fest pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—203 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 137—159 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 149 ℳ Br., Mai/Juni 150,5 ℳ Br., 150 G., Juni/Juli 152 ℳ nom., Juli/Aug. — ℳ bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 145—149 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 167—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 156—166 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Febr./März, März/April u. April/Mai 54,4 ℳ bez., Mai/Juni 55,0—54,9 ℳ bez., Juni/Juli 55,6 ℳ bez., Juli/Aug. 56,2 ℳ bez., Sept./Octbr. 57,8—57,9 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus wenig verändert, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 59,6 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 59,6 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 60,3—60,1—60,3 ℳ bez., Mai/Juni 60,5—60,2—60,4 ℳ bez., Juni/Juli 61,3—61,1—61,3 ℳ bez., Juli/Aug. 62,3—62,1—62,2 ℳ bez., Aug./Sept. 62,5—62,3—62,4 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10.000% loco ohne Faß 59,8—59,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00 Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—27,00. Roggenmehl fester, gekünd. — Ctnr., Kün-

---

unterhielten, wußten wir, daß besonders zwei Erzeugnisse, Pelze und Elfenbein, den Hauptheil ausmachten. Jetzt sieht uns der Weg zu den Quellen offen und alle gebildeten Völker der Erde werden sie im Wetteifer auszubeuten suchen. Das sind Alles Erfolge, welche wir im weiteren Umfange der Entdeckungsfahrt Nordenskiölds zu verdanken haben. Es dürfte deshalb von Interesse sein einen Rückblick auf jene Verhältnisse des nördlichsten Sibiriens zu werfen, welche nicht von politischer, sondern mehr allgemein menschlicher Bedeutung sind.

Rußland gilt bekanntlich als Besitzer von ganz Sibirien, dessen nordische am weitesten vorgerückte Völkerschaften in tributärem Verhältnisse zu der Regierung des Czaren stehen. Die Stämme führen mehr oder weniger ein Nomadenleben, ihre Botmäßigkeit ist demgemäß gelockerter, je weiter sie von dem Ural, dem Grenzgebirge zwischen dem europäischen und asiatischen Rußland, hausen. Regierungsbeamte pflegen von Zeit zu Zeit die Abgaben abzuholen, die Regierung bietet den Eingeborenen aber mehr einen scheinbaren, als wirklichen Schutz, und so genießen die Letzteren eine gewisse Unabhängigkeit, die nur von den Verhältnissen des eigenen Landes vorzugsweise beeinflußt ist. Mit Kanonen und Gewalt läßt sich dort wenig ausrichten, der Landverkehr bietet während des größten Theils des Jahres sowohl in den Gebirgsgegenden als in den meistens zugefrorenen Sumpfsteppen große Hindernisse. Wichtige Flüsse, unter denen vor Allen von Westen nach Osten der Ob, der Jenisei und die Lena hervorzuheben sind, durchströmen freilich das Land von Süden nach Norden, gestatten jedoch nur zeitweise wegen der auf ihnen treibenden Eismassen eine Fahrt zu dem Polarmeere. Diese Flüsse sind jedoch von dem größten Einflusse auf das Letztere, indem sie ihm wärmere Elemente zuführen und so die größere Ansammlung von festen Eismassen verhindern, wodurch eine Fahrt längs den Küsten begünstigt wird. Hierdurch ist auch in der letzten Zeit die Ansicht befestigt worden, daß eine Fahrt durch das sibirische Eismeer größere Aussicht auf Erfolg zur Auffindung eines Verbindungsweges bieten müsse, als vor der nördlichen amerikanischen Küste her, wo große Ströme fehlen. Jahrhunderte lang hat man es nach beiden Richtungen im Westen und Osten versucht dieses Ziel zu erreichen, woran sich alle seefahrende Völker Europas betheiligt haben, aber man kam nur schrittweise vorwärts. Walfänger gelangten noch am weitesten, die praktischen Beobachtungen derselben gingen aber meistens der Wissenschaft verloren, denn ihre Ausmerksamkeit war hauptsächlich darauf gerichtet durch einen glücklichen Fang sich rasch Reichthümer zu erwerben, welches Ziel sie oft auf einer Fahrt erreichen konnten. Die von ihnen nebenbei gemachten Beobachtungen verloren aber dadurch, daß sie eines Theils der wissenschaftlichen Grundlage entbehrten, anderen Theils weil die Eisverhältnisse steten Aenderungen unterworfen waren, sehr an Werthe. Die Entdeckungen von Inseln, Ländern und fischreichen Gründen wurden sogar gern von den Betheiligten geheim gehalten, um sich die alleinige Ausbeutung des Nutzens zu sichern. So kam es, daß die Kenntniß des nordischen Asiens nur langsam und sehr bruchstückweise gefördert wurde, obgleich einzelne Polarfahrer von Osten und Westen schon oft ziemlich weit vorgedrungen waren, um danach die Möglichkeit bemessen zu können, in einer ununterbrochenen Reise den ganzen Küstensaum Sibiriens zu durchforschen. Es fehlte eben der wissenschaftliche Antrieb die vereinzelten Nachrichten zu einem geordneten Ganzen zusammen zu stellen. Man kann daher wohl mit Recht sagen, daß bis zur neuesten Zeit die Durchforschung Nordsibiriens vorzüglich durch das Vordringen von Abenteurern, welches von ihnen theils selbständig, theils unter Hülfe der russischen Regierung zu Lande bewerkstelligt wurde, gefördert worden ist. Unter Umständen benutzten sie auch die großen Flüsse und gelangten so in günstigen Jahren bis an das Polarmeer. Diese Fahrten begannen nachweislich schon im Jahre 1630 durch Kosacken, welche die Mündung der Lena erreichten. Viele Buchten, Inseln und Einflüsse von Strömen wurden im Laufe des nächsten Jahrhunderts in dieser Weise durch Kosacken und Pelzjäger entdeckt. Die russische Regierung wußte diese Erfolge in ihrem Nutzen zu verwerthen, indem sie Maßregeln traf ihre Oberherrschaft mehr oder weniger geltend zu machen. Dies geschah aber leider in recht russischer Weise.

(Fortsetzung folgt.)

digungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incluf. Sack, pr. diesen Monat 24,20—24,25 M bez., Febr./März, März/April, April/Mai, Mai/Juni u. Juni/Juli 24,10—24 15 M bez.

Leipziger Productenbörse d. 17. Febr. Weizen pr. 1000 Ko netto loco hiesiger 226—228 M bz.; ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 183—186 M bz., fremder 180—184 M bz.; ruhig. Gerste pr 1000 Ko. netto loco 168—190 M bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 144—148 M bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 150—156 M bz amerikan. 150—153 M bz. Raps pr 1000 Ko. netto loco 230 240 M nom. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14 M Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 53,50 M bz, pr. Febr./März 53,50 M Bf. pr. März/April 53 M Bf.; unverändert Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 59,80 M Gd.; höher.

Breslau, d. 17. Febr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr Februar 58,50 bez. April/Mai 59,90 bez., Mai/Juni 60,40 bez. — Weizen pr. April/Mai 223 00 bez. — Roggen pr. Febr. 173 00 bez., April/Mai 176,00 bez., Mai/Juni 177,00 bez — Rüböl pr. April-Mai 53 50 bez., Mai/Juni 54,00 bez., Sept./Octbr. 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 17. Februar. Weizen pr. Frühj. 223,50 bez. Mai-Juni 224,50 bez. — Roggen pr. Frühj. 167,00 bez., Mai/Juni 167,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 54,00 bez. Sept.-Oct. 57,00 bez. — Spiritus loco 59,10 bez., pr. Febr. 59,00 bez., Frühj. 59,90 bez.

Hamburg, d. 17. Februar. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 228 Br., 227 G., pr. Mai/Juni 228 Br., 227 G. Roggen pr. April/Mai 164 Br., 163 G., pr. Mai/Juni 164 Br. 163 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 57, pr Mai 57. Spiritus still, pr. Febr. 52 Br., März/April 51½ Br., April/Mai 50¾ Br., Mai/Juni 50¾ Br. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, d. 17. Febr. **Baumwolle** (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung $7\frac{3}{8}$, April-Mai-Lieferung $7\frac{13}{32}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 17. Febr.: Loco 25,2 M bz., pr. Febr. 24 6 M bz. — Hamburg: Still, Standard white loco 7,40 Br., 7 20 Gd., pr. Febr. 7 20 Gd., pr. März/April 7,40 Gd — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,45, pr. März 7,55, pr. April 7,65, pr. Aug./Decbr. 8,45. Alles Brief. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bz., 18¼ Bf., pr. März 18 bz., 18¼ Bf., pr. April 18½ Bf., pr. Septbr. 20 Bf. Fest. — New-York (d 16 Februar): Petroleum in New-York $7\frac{7}{8}$ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum $6\frac{7}{8}$, do. Pipeline Certificats 1 D. 04 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. Febr. Abends am neuen Unterhaupt 2,34, am 18. Febr. Morgens am neuen Unterhaupt 2,34 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 17. Febr. 1,21 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Februar. Am Pegel 1,16 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 17. Febr. 110 Centimeter unter 0

Börsennachrichten.

Berlin, d. 17. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief in recht fester Haltung. Die Course setzten auf spekulativem Gebiet fast ausnahmslos höher ein und konnten bei sehr lebhaftem Geschäft auf allen Verkehrsgebieten auch weiterhin noch an Courswerth gewinnen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten zumeist recht günstig, gewannen aber keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung Im Vordergrunde des Verkehrs stand heute das Geschäft in Eisenbahnactien, von welchen wiederum die inländischen bevorzugt waren und in sehr großen Beträgen umgingen — Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Stimmung für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen im Allgemeinen gleichfalls recht feste Haltung und regeren Verkehr auf. Der Privatdiskont wurde mit 2—$2\frac{1}{8}$ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Creditactien lebhaft und zu höheren Notirungen gehandelt; Franzosen und Lombarden waren recht fest und ruhig. — Von den fremden Fonds waren Russische und besonders Orient-Anleihen gut beachtet und steigend, Oesterreichisch-Ungarische Renten fest und ziemlich lebhaft — Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung ziemlich lebhaften Verkehr für sich; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig — Von Eisenbahnactien sind Bergisch-Märkische und Schlesische Devisen als belebt und höher zu nennen; Rumänier recht fest und ziemlich belebt. — Bankactien waren recht fest; Hauptdevisen höher und lebhaft. Industriepapiere fest, theilweise steigend und belebt, besonders Montanwerthe.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 155,00, Franzosen 479 50, Creditactien 544,50, Laurahütte 140 25, Diskonto-Commandit 199 00, Deutsche Bank — Bergische 106,50, Cöln-Mindener 148,00, Rheinische 158,25, Galizier 112,75, Rumänier 50 62, Oesterreichische Papierrente 61,62, Italiener 81 87, Russen alte 89 40 Russen neue 91,00, Oesterreichische Goldrente 73,62, Ung Goldrente 88 12, Russische Noten 220,25, II. Orient 60,12, III Orient 60,12, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 119,50 Rechte Oderufer —.

Leipziger Börsen-Course am 17. Februar. Deutsche Reichs-Anl. v. 5000—2000 M 4% 100 bz., do. v. 1000 M 4% 100 bz., do. v. 500—200 M 4% 100 20 bz., Königl. sächs. Rent.-Anl. v. 5000—3000 M 3% 76 90 bz., do. v. 5000—3000 M 3% 76,90 bz., do. v. 1000 M 3% 76,90 bz., do. v. 1000 M 3% 76 90 bz. do. v. 500 M 3% 77,10 bz., do. von 500 M 3% 77.25 G., do. von 300 M 3% 78,75 G., do. von 300 M 3% 78,65 G, Kgl Sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 Thlr. 3% 97,75 G., do. v 1830 v. 200—25 Thlr. 3% 97,75 G., do. v. 1855 v. 100 Thlr. 3% 87,75 bz., do von 1847 von 500 Thlr. 4% 100,25 G., do. von 1852—1868 von 500 Thlr. 4% 100,30 bz, do. von 1869 von 500 Thlr. 4% 100,30 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4% 100,75 bz., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4% 100,75 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4% 100,75 P., do. v. 1870 v 100 u. 50 Thlr. 4% 100 75 bz., do v. 1867 v. 500 Thlr. 5% 100,25 G., do. v. 1867 v. 100 Thlr. 5% 100,65 bz., do Löbau-Zittauer Lit. A. 100 Thlr. 3½% 91 G, do Löbau-Zittauer Lit. B. 25 Thlr. 4% —.

Prämienschlüsse.

	Februar	März		Februar.	März.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	201½/2	204½/5
Bergisch.-M.	—	107½ 2½	Prß. Bd.-C.	—	106½
Köln.-Mind.	—	—	Laurahütte	142/2	143/4
Galizier	113¼/1	114½/2	1860er Loose	—	—
Mainz-Ludw.	105¼/1½	107/2	Oestr. Goldr.	74/½	74½/1
Oberschles.	181½/1½	183/3	Ung. Goldr.	$88\frac{3}{5}$/½	89/1
Oestr. Ndwb.	292/3	297/7	Italiener	82,15/$\frac{2}{5}$	$82\frac{2}{5}$/$\frac{3}{5}$
Rheinische	159/½	159½/1	Russen, neue	91½ ½	92/1
Rumänische	51/½	52/1½	Russ. Noten	221½/1½	223½
R. Oder-Ufer	144/1¼	146/3	Türken	—	—
Brsl.-Schw.-F.	—	—	R. Orient II.	$62\frac{3}{5}$/½	63¼
Darmstädt.	155/1½	158/3½	Franzosen	[illegible]3/3	487/7
Deutsche Bk.	151½/1½	154/3½	Oestr. Kred.	544/548,4	552½/4

Berliner Börse vom 17. Februar.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,70 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,45 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,20 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,25 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	219,25 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	219,40 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,35 G	Oesterr. Banknot.	173,25 bz
20-Frcs.-St.	16,20 G	do. Silberg.	172,00 G
Dollars	4,20 G	Russ. Banknot.	220,00 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,90 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	106,00 B
	Staats-Anleihe	4	99,60 G
	do. 1850/52	4	99,60 G
	Staats-Schuldscheine	3½	95,00 G
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,90 bz
Pfandbriefe.	Landschaftl. Centr.	4	99,60 bz
	Kur- u. Neumärkische	4	99,90 bz
	Ostpreußische	4	99,25 bz
	do.	4½	102,70 bz
	Pommersche	3½	90,60 bz
	do.	4	99,80 bz
	do.	4½	103,25 bz
	Posensche, neue	4	99,30 bz
	Sächsische	4	99.40 bz
	Schlesische	3½	91,40 G
	Westpreuß., rittersch.	3½	90,60 bz
	do. do.	4	99,25 bz
	do. II. Ser.	5	— —
	do. do.	4½	103,20 bz
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärkische	4	99,90 G
	Pommersche	4	99,90 G
	Posensche	4	99,60 bz
	Preußische	4	99,60 bz
	Rhein. u. Westfäl.	4	100,00 G
	Sächsische	4	99,70 bz G
	Schlesische	4	99,70 bz G

Bad. Pr.-Anl. 67	4	137,60 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	177,90 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	137,75 B
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	99,60 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	135,75 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	128,50 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,00 bz
Meining. Loose p. St.	—	27,60 bz G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	156,50 B
Ausländische Fonds.		
Oesterreichische Gold-Rente	4	73,60 bz
Oesterr. Papier-Rente	$4\frac{1}{5}$	61,60 bz B
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	62,10 bz
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	341,75 G
do. 1860 Loose	5	126,40 bz B
do. 1864 do.	—	320,00 B
Ungarische Goldrente	6	88,30 bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	85,40 bz G
Italienische Rente	5	82,20 B
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	89,40 bz
Russische Anleihe von 1877	5	91,25etw bz B
Russ. Boden-Cred.	5	80,90 bz G
do. Pr.-Anl. 64	5	156,40 bz
do. do. 66	5	155,50 bz
do. Orient-Anleihe	5	62,20 bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,20etw bz B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,25 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	102,00 bz G
do. do. do. neue	5	100,25 bz G
do. do. do.	5	101,00 bz G
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	106,25 G
do. do. do. 100	5	102,75 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,90 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,25 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,10 bz
Unk. do. rückz. à 100	5	105,10 bz
do. do. rückz. à 110	5	113,00 bz
do. do. do.	4½	106,10 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	106,00 G
do. do. rückz. à 110	4½	102,25 bz G
Krupp. Obl. rckz. 110	5	110,00 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
do. do.	4½	102,50 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,90 bz
Schwed. R.Hyp. Pfd. de 1874	4½	98,40 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1878	1879	
Aachener Diskonto	5	—	100,00 bz G
Amsterdamer Bank	6¼	—	112,70 bz
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	44,80 G
Bergisch-Märkische Bank	6	—	110,00 bz G
Berliner Cassenverein	$8\frac{9}{10}$	—	170,00 bz G
do. Handelsgesellsch.	0	—	105,50 bz G
Braunschweiger Bank	4½	—	95,25etw bz B
do. Creditbank	⅔	—	96,00 bz B
Breslauer Discontobank	3	—	97,00 bz G
Coburger Creditbank	4½	—	92,60 bz G
Darmstädter Bank	6¾	—	153,30 bz G
do. Zettelbank	5¼	—	107,00 bz G
Dess. Creditbank, neue	3	—	92,00 B
do. Landesbank	8½	—	124,50 bz G
Deutsche Bank	6½	—	150,25 bz G
do. Genossensch.	5½	—	113,75 bz
Disconto-Command.	6½	—	198,50 bz
Geraer Bank	5	—	97,50 bz G
Hannoversche Bank	5½	—	105,00 bz G
Leipziger Creditanstalt	$6\frac{2}{3}$	—	154,25 bz B
Magdeburger, Bankverein	$4\frac{1}{6}$	—	84,50 bz G
Meininger Creditbank	2½	—	101,80 bz G
Norddeutsche Bank	$8\frac{4}{5}$	—	167,25 G
Nordd. Grundcredit	0	—	67,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	5	—	96,75 bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	—	128,00 bz G
Reichsbank [4½	$6\frac{3}{10}$	—	159,00 bz G
Sächsische Bank	6¾	—	129,75 bz
Schlesischer Bankverein	5	—	111,50 bz G
Weimarische Bank	0	—	42,50 bz

Industrie-Papiere.

	1878	1879	
Brauerei Ahrens	1	2½	61,20 bz G
do. Böhmisches	10	—	112,50 bz G
do. Bock	0	2	48,00 bz G
do. Königstadt	0	0	20,75 G
do. Tivoli	0	3	72,00 bz G
do. Unions	0	4	51,75 bz G
Chem. Fabrik Leopoldshall	3	—	53,00 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	70,25 G
Dessauer Gas	13	—	155,25 bz G
Eilenburger Cattun	2	—	60,00 B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	95,10 bz G
do. Oberschlesische	0	—	78,25 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	53,90 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	—	86,50 bz G
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	—	63,00 G
do. Egels	0	—	42,75 bz G
do. Freund	0	—	23,10 bz G
do. Hallesche	14	—	159,25 G
do. Hannoversche	0	—	27,10 bz
do. Linke, Breslau	5½	—	83,50 B
do. Schwarzkopff	3½	—	94,50 bz
do. Sudenburger, c.	12	—	161,00 G
do. Wöhlert	0	—	32,00 bz
do. Zeitzer	0	—	79,50 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	—	103,00 B

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

	1878	1879	
Arenberg, Bergbau	0	—	210,00 bz G
Berg.-Märk. Bergw.	0	—	48,00 bz
Bochum Bergw, A.	0	—	123,00 bz G
do. do. B.	0	—	89,25
do Gußstahlfabrik	2	—	97,00 bz
Bonifacius	0	—	65,25 bz G
Borussia, Bergwerk	0	—	124,00 B
Braunschweiger Kohlen	—	—	47,00 bz G
Dortmunder Union	0	—	16,00 G
Duxer Kohlenverein	0	—	38,75 bz G
Gelsenkirchener	6	—	140,00 bz G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	123.90 bz
Greppiner Werke	2½	—	41,75 bz B
Harpener Bergw.-Ges.	0	—	144,75 bz B
Hibernia	2¾	—	103,00 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	89,25 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	45,00 bz B
Königs- u. Laurahütte	1½	—	140,75 bz
König Wilhelm	0	—	48,50 bz G
Lauchhammer	0	—	50,25 bz G
Louise Tiefbau	2	—	75,10 bz G
Magdeburger	6	—	155,00 bz G
Marienhütte	2½	—	82,50 bz G
Mechernicher	9	—	147,50 G
Menden, Schwerte	3	—	106,10 bz G
Nordhäuser Tapeten-Fabrik	2	—	86,90 G
Osnabr. Stahlw. [4	0	—	88,25 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	96,00 bz G
do. do. B.	0	—	69,00 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	100,50 bz
Salzwerke (Eggestorf)	—	—	103,00 bz G
Schles Zinkhütten	5½	—	104,25 bz B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	5½	—	107,75 bz
Thale, Eisenwerk	0	—	58,50 B
Westfälische Draht-Industrie	4¾	—	113,00 bz
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	42,50 bz B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1878	1879	
Aachen-Mastricht	½	—	34,60 bz G
Altona-Kieler	$6\frac{2}{3}$	—	137,00 bz G
Bergisch-Märkische	4	—	106,25 bz
Berlin-Anhalt	5	—	103,00 bz G
Berlin-Dresden	0	—	16,40 bz
Berlin-Görlitz	0	—	25,90 bz
Berlin-Hamburg	10½	—	195,00etw bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	4	99,40 bz G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,10 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	—	102,75 bz G
Cöln-Mindener	$6\frac{3}{10}$	6	148,10 bz G
Halle-Sorau-Gubener	0	—	25,50 bz B
Hannover-Altenbekener	0	—	— —
Märkisch-Posener	0	—	31,00 bz B
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	147,25 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,50 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	28,00 bz B
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	—	179,75 bz
do. B. gar. [3½	8½	—	149,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	60,90etw bz B
Rechte Oderuferbahn	7	—	142,80 bz
Rheinische	7	—	158,25 bz
do. B. gar.	4	—	98,60 bz B
Rhein-Nahe	0	—	13,25 bz
Stargard-Posen [4½	4½	—	103,75 bz
Thüringer A.	8	—	157,60 bz
do. B.	4	—	98,90 bz B
do. C. [4½	4½	—	105,10 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	103,90 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	—	53,75 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	1	—	74,25 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	85,60 bz G
Hannover Altenbeken [5	0	—	— —
Märkisch-Posener [5	5	—	100,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	$4\frac{1}{5}$	—	88,10 bz G
do. C. [5	5	—	121,75 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	$3\frac{1}{5}$	—	94,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	—	99,75 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	7	—	141,70 bz
Weimar-Gera [5	0	—	38,00 bz B
Saalbahn [5	0	—	50,00 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	—	9,80 bz G
Amsterdam-Rotterdam	$6\frac{7}{40}$	—	121,90 bz B
Aussig-Teplitz	11	—	200,00 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5¾	—	98,00 bz G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	82.75 bz G
Galizische Carl-Ldw.-B	8,214	—	112,40 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	—	478,50à80 bz
do. Nordwestbahn [5	4	—	288.75 bz
do. B.	0	—	268,00 bz G
Rumänier	2	—	50,40 bz
Russ. Staatsb. 5% gar [5	7,025	—	142,75etw bz G
Südöst. (Lomb.)	0	—	155à6à5 bz
Turnau-Prager	0	—	69,75 bz
Warschau-Wien	9,165	—	255,50 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen.

der Berliner u. Leipz. Börse	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	100,75 G
do. II. Em.	5	103,00 G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	104,00 G
do. II. Ser.	4½	103,00 G
do. III. S. v St. 3½ gar.	3½	91,40 bz
do. III. L. B. do.	3½	91,40 bz
do. IV. Ser.	4½	103,00 G
do. V. Ser.	4½	103,20 G
do. VI. Ser.	4½	103,00 G
do. VII. Ser.	4½	103,00 bz B
do. VIII. Ser.	4½	103,00 B
do. IX. Ser.	5	107,00 bz B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,60 bz
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,40 bz
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	103,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	102,75 G
do. Lit. B.	4½	101,25 bz
do. Lit. C.	4½	100,90 bz
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	99,25 bz
do. C.	4	99,25 bz
do. D.	4½	101,40 G
do. E.	4½	101,40 G
do. F.	4½	101,40 G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,25 bz G
do. III. Em: do.	4	99,25 bz G
do. VI. Em. do.	4	99,25 bz G
Bresl.-Schw.-Freib. E.	4½	— — F.102,25
do. Lit. K.	4½	102,25 G
do. 1876	5	105,[illegible]0 G
Cöln-Mindener II. Em.	5	— —
do. do.	4	99,25 G
do. III. Em.	4	99,25 G
do. do.	4½	101,50 bz
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,25 bz G
do. V. Em.	4	99,25 bz G
do. VI. Em.	4½	101,50 bz
do. VII. Em.	4½	101,50 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	103,50 G
Magdeb.-Halberstädter	4½	101,50 bz B
do. do. v. 1865	4½	101,50 bz B
do. do. v. 1873	4½	101,50 bz B
Magdeb.-Wittenberge	3	85,25 bz G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,50 B
do. do. Lit. B.	4	99,10 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00 B
do. II. Ser. à 62½	4	98 75 G
do. Obl. I. u. II. S.	4	100,00 B
Oberschlesische B.	3½	91,50 G
do. C.	4	99,25 G D.99,25 G
do. gar. E.	3½	91,30 G
do. gar. 3½ F.	4½	103,10 G
do. G.	4½	103,10 G
do. gar. 4% H.	4½	103,50 G
do. von 1879	4½	103,70 bz G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	5	103,10 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,40 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,10 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,90 bz
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,90 bz
do. do. v. 1865	4½	101,90 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,70 G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	100,00 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	100,00 G
do. IV. Ser.	4½	103,25 B
do. V. Ser.	4½	103,25 B
do. VI. Ser.	4½	103,25 B
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	105,80 G
do. do.	4½	102,25 B

Dux-Bodenbach	5	84,50 G
do. do. II. neue	5	81,80 bz
Dux-Prag	fr.	49,25 bz G
Elisab.-Westb. 1873 gar.	5	84,50 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	90.80 G
do. do. gar. II. Em.	5	89,25 bz B
do. do. gar. III. Em.	5	88,75 G
do. do. gar. IV. Em.	5	88,25 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,60 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	80,50 bz B
do. do. 1872er gar.	5	78,90 bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	75,75 bz
do. do. II. Em.	5	78,70 G
do. do. III. Em.	5	74,30 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	375,25 bz G
do. neue gar.	3	361,00 bz G
do. do. neue II. Em.	5	104,00 G
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	86,90 bz
do. Lit. B. Elbethal	5	84,00 bz G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	78,90 bz B
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	261,90 G
do. do. neue gar.	3	262,60 G
do. do. Obl. gar.	5	93,10 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	73,10 bz
do. Ostbahn gar.	5	69,80 bz G
do. do. II. Em.	5	80,90 bz B
Reich. Pard. Gold-Prior.	5	97,00 bz
Charkow-Asow. gar.	5	94,90 G
do. in £ à 20 M gar.	5	87,70 bz B
Chark.-Krementschug gar.	5	91,90 bz
d. do. in £ St.	5	87,50 B
Jelez-Orel gar.	5	94,90à95 bz B
Jelez-Woronesch gar.	5	90,00 bz B
Koslow-Woronesch gar.	5	96,75 B
Kursk-Charkow gar.	5	94,90 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	98,90 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,50 bz
Mosko-Smolensk gar.	5	95,50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,30 bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,00 bz G
do. II. Em.	5	79,50etw bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,00 G
Warschau-Terespol gar.	5	96,10 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,50 G
do. III. Em.	5	101,30 G

Leipziger Börse vom 17. Februar.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,00 P
do. von 1874	5	105,50 G
Böhmische Nordb. 1871	5	80,25 G
Buschtiehrader, alte	5	84,00 bz G
do. von 1871	5	82,70 bz G
do. von 1872	5	81,60 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	74,50 P
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	85,00 P
Prag-Turnauer von 1874	5	96,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	103,00 G
do. do.	5	103,75 G
do. Em. 1875	5	104,75 G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00 P
do. do. 1876	4½	104,25 G
S.-Th. Braunk.-Verw. p. C.	4	115,00 G
Sächsische Staats-Rente	3	76,75 G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800219-16/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizeiverwaltung für die beiden Seiten der **Klausthorvorstadt-Straße** von dem Wege nach dem Holzplatze ab bis zur Hafenstraße eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des §. 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetzsammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in dem Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden kann und daß etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baulinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a/S., den 13. Februar 1880. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Ochsenbestande des Rittergutes **Trebnitz** ist **erloschen.**

Trebnitz, den 16. Februar 1880.

Der stellvertretende Amtsvorsteher. Ernst.

Rumänische Eisenbahn.

In der auf den 3. März d. Js. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft bin ich zur kostenfreien Vertretung der Actionäre bereit und bitte um schleunige Zustellung der Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten mit Dividendenbogen.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Ida Böttger, Markt 18,

Ausstattungs-Magazin.

Für **Confirmandinnen** empfehle

Taschentücher in **echtem Battist** mit **Hohlsaumen, Spitzen, gestickten Ecken, Wappen, Monogrammen** und **Namen.**

Weisse gestickte Röcke mit und **ohne Schleppe,** nach **neuesten Pariser Modells.**

Flanell- u. **Stoffröcke, Beinkleider, Corsetten, Garnituren.**

Hiermit erlaube ich mir neuerdings auf meine

wasserdicht präpar. Pferdedecken

ergebenst aufmerksam zu machen, welche die theuern Lederdecken nicht allein in jeder Beziehung ersetzen, sondern auch den letzteren vorgezogen werden und bereits weitester Verbreitung sich erfreuen.

Ich offerire solche in **2 Größen** à Paar **15 Mark** und **18 Mark** (letztere für schwere Percherons), und kann diese Decken allen Pferdebesitzern bei beginnender schlechter Witterung als ganz vorzüglich bestens empfehlen.

Halle a/S. **Louis Cerf,**

gr. Märkerstraße 21.

à Packet 50 Pfg.

Gesetzlich geschützt 21/XI 1879.

Freitag d. 20. Februar erhalten wir eine große Auswahl bester 4—5jähriger Ackerpferde.

Cöthen. **Gebrüder Kersten.**

Nächsten Sonntag den 22. d. M. trifft ein Transport Dänischer Pferde ein.

Weinstein

in Pretzsch bei Merseburg.

Freitag steht ein großer Transport sehr preiswerther bester **Schweinfurter Zugochsen** zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,

Marienstrasse 1a.

Donnerstag den 19. Febr. steht ein Transport guter gangbarer Zugochsen zum Verkauf beim Viehhändler ***R. Petzold*** in **Weissenfels.**

General-Versammlung der Rumänischen Eisenbahn Actien-Gesellschaft

am 3. März 1880.

Ich erkläre mich bereit, die Herren Actionaire im Sinne der von der Rumänischen Regierung angebotenen Convention in der ausgeschriebenen Generalversammlung **kostenfrei zu vertreten,** auch demnächst den **Umtausch** der Actien und Stamm-Prioritäts-Actien gegen **6% Rumänische Staats-Obligationen** zu bewirken.

Zu diesem doppelten Zweck bitte ich um **bald** gefällige **Zustellung** der **Actien** und **Stamm-Prioritäts-Actien.**

Ernst Haassengier, Halle a/S.,

Bank- und Wechselgeschäft.

Landw. Bauern-Verein des Saalkreises.

Die Herren Vorstands-Mitglieder werden hiermit zu einer Sitzung im **Stadtschützenhause** zu **Halle** **auf Dienstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr** ganz ergebenst eingeladen.

Die Direction.

J. V. **Ferd. Knauer.**

Die **Chinesische Theehandlung** von

G. Gröhe,

52. Große Ulrichsstraße 52,

empfiehlt ihre seit 11 Jahren anerkannt **guten, reinen** und **echt chinesischen Thee's** in **grünen** und **schwarzen** Sorten, hält **Chocoladen-Lager** von J. G. Hauswaldt in Magdeburg und Guérin-Boutron in Paris zu Fabrikpreisen in stets frischer Waare empfohlen.

Brust-Caramellen von J. G. Hauswaldt, nach ärztlicher Vorschrift präparirt, à Paquet 40 ₰, frisch angekommen. Vorzüglich gegen Husten.

G. Gröhe, **große Ulrichsstraße 52.**

Grosser Gelegenheitskauf von Schweizer Stickereien.

10000 Meter **An- u. Einsätze** in 200 verschiedenen Mustern **à 20 Pfg.** pro Berl. Elle, **30 Pfg.** pro Meter.

20000 Meter extra breite **An- u. Einsätze** elegantester u. schwerster Qualität, in 500 verschiedenen Mustern, **à 30 Pfg.** pro Berl. Elle, **45 Pfg.** pr. Met. offeriren wir als das Billigste, das jemals in diesem Artikel verkauft worden.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

11 grosse Ulrichsstrasse 11.

Seefische, Delikatessen, Südfrüchte, Vogelwild.

Zu Diners und sonstigen Festlichkeiten versenden wir prompt, billig und in tadelloser Waare alle Sorten feiner Seefische, Delikatessen, Südfrüchte und nordisches Vogelwild. Großer Versandt an Familien und Private. Preislisten gratis und franco. — Tüchtige Agenten für Privatkundschaft gesucht. **Beseke & Co., Hamburg.**

Nur Aechte

die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust-** u. **Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. II) und **Nervenleiden** aller Art, **Schwächen** etc. (Pillen Nr. III) franco und gratis] stets vorräthig: **Mainz,** Mohren-Apotheke. **Halle a. S.:** Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig:** R. H. Paulcke, Engel-Apoth. **Berlin:** L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. **Frankenhausen:** W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

Echte Glasgower Kernlederriemen

haben stets in gangbaren Breiten auf Lager und empfehlen dieselben wegen ihrer vorzüglichen Qualität angelegentlichst

Euiner & Lorenz.

Gummi- & Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Hermann Klett, Ilmenau im Thüringer Walde.

Neben Posthalterei und Personenfuhrwerk-Betriebe

Speditionsgeschäft und Rollfuhrwerk

am Orte, sowie direkte Verbindung mit den umliegenden Ortschaften des Thüringer Waldes. Schleunigste Beförderung aller ankommenden und abgehenden Güter bei billigster Berechnung.

Dem Publikum aufs Beste empfohlen.

Haßlerscher Verein.

Heute Mittwoch d. 18. Febr. Ab. 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Die Nähe der Aufführung fordert die Anwesenheit sämmtlicher Betheiligten.

C. A. Haßler.

Große Ulrichsstr. 12 II. Etage zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen I. Etage.

Ein **Pferd** zu verkaufen in **Büschdorf Nr. 20.**

In einer kleineren Stadt in der Nähe von Halberstadt ist ein **gutes Materialwaaren-Geschäft** (Umsatz 48,000 Mark) zu verkaufen. Näheres bei **C. G. Stöcker jun.,** Agent in Halberstadt.

Steinbruchs-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, am **Kapellenberge** u. **Pfarrberge** hiesiger Flur, in der Nähe der Berlin-Anhaltischen Eisenbahnstation belegenen drei **Porphyr-Steinbrüche,** welche ult. März cr. pachtlos werden, sollen

Sonnabend d. 21. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem **Rathhause** anderweit auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, welche von jetzt ab auch im Magistrats-Büreau eingesehen werden können, verpachtet werden.

Landsberg bei Halle a/S., den 13. Febr. 1880.

Der Magistrat.

Wassermühlen,

in großen Städten gelegen, sind billig zu verkaufen durch

F. Schiller in **Halle a/S.**

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 2 ℳ 50, halbe Fl. 1,25, in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Nothe & Co.,** Berlin. Zu haben in Halle a/S. bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei

A. Burghardt, Leipzigerstr. 17.

Drahtseilbahnen,

neueste Verbesserungen. Deutsche Reichspatente.

Theodor Otto, Schkeuditz.

Journal-Lesezirkel,

Auswahl aus ca. 50 Zeitschriften vierteljährlich 4 Mark prompt bei

M. Koestler, Poststraße.

Eine hochtragende **Färse,** unter zweien die Wahl, verkauft **Unterespertedt 4.**

Oeconomie-Scholar

auf ein größeres Gut zum 1. April gesucht. Näheres unter A. A. Herr Kaufmann **R. Löblich,** Naumburg a/S.

Pensionaire

finden gute gewissenhafte Pension und Beaufsicht. der Schularb. Näh. durch Dr. **Pick,** Mühlgraben 3.

Versende per Februar

9 ℔ **Tafelbutter** à ℳ 9. 20,

9 ℔ **Bauernbutter** à ℳ 8,

9 ℔ **ungel. Tafelbutter** à ℳ 9. 50

franco überallhin, Kiste frei, Nachnahme, in frischer schönster Ia Waare.

M. Bilger, Ulm.

Mein Laden Leipzigerstraße 64 steht wegen Umzug in mein Grundstück gr. Ulrichsstr. 12 im **Mai 1880** zu vermiethen.

Gustav Glück, Bildhauer.

Leipzigerstraße Nr. 55 ist die 2te Etage zu vermiethen und 1. April oder später zu beziehen. Ebendaselbst sind Comptoir, Boden u. Niederlagsräume zu selbiger Zeit zu vermiethen und zu beziehen.

Halle, den 11. Februar 1880.

A. Lehmann.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Februar.

24. Vorstellung im **III.** Abonnement.

Die Schule des Lebens,

Schauspiel in 5 Acten v. Ernst Raupach.

Freitag: **Viel Lärm um Nichts,**

Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare, bearbeitet von **Julius Thümmel.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Erste Beilage zu № 42 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 19. Februar 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Februar.

Vor einigen Tagen wurde mitgetheilt, daß ein polnischer Schmuggler von einem russischen Grenzsoldaten, der auf preußisches Gebiet (Kreis Goldap) übergetreten war, erschossen wurde. Da sonach eine Grenzverletzung vorliegt, so sind von preußischer Seite die russischen Behörden zur Abordnung einer Kommission behufs Feststellung des Thatbestandes requirirt worden.

— Mit dem neuen Etatsjahr, also am 1. April d. J., werden die Kreis-Baumeister im ganzen Umfange der Monarchie diesen Amtscharakter verlieren, und mit dem eines Bauinspectors, beziehentlich Wasser- und Hafenbau-Inspectors vertauschen. Aenderungen in der Anciennetät oder in den Dienstbezügen, mit alleiniger Ausnahme der Wohnungsgeld-Zuschüsse, sind hiermit nicht verbunden.

— Die „Berliner Bürger-Zeitung" ist aus dem Besitze der Herren W. und S. Loewenthal in den Besitz des Herrn Dr. jur. B. Mertelmeyer übergegangen.

Offizios wird geschrieben: Aus den Industrie-Bezirken laufen überaus günstige Nachrichten über den Stand der Geschäfte ein, welche erwarten lassen, daß Handel, Gewerbe und Industrie Deutschlands den langen Druck, welcher auf ihnen lastete, endlich überwunden haben. Aus Essen z. B. meldet man, daß nicht blos die Eisenwerke, sondern auch die Kohlenzechen für reichlich ein Jahr Beschäftigung haben, und daß Rohmaterial wie Fabrikate gekauft und Bestellungen nur zu wirklich lohnenden Preisen effektuirt werden.

— Es mangelte bisher an einer Deutschen Gezeitentafel; die deutschen Seefahrer mußten sich fremdländischer Gezeitentafeln bedienen, welche überdies für die deutschen Küsten nicht annähernd genau genug waren. Diesem Mangel ist nunmehr durch Herausgabe von Gezeitentafeln seitens des hydrographischen Amts abgeholfen worden. Dieselbe erfordert die Verstärkung des Fonds um 800 ℳ. Ein Verzeichniß der Leuchtfeuer der Erde wird bereits seit dem Jahre 1873 von dem hydrographischen Amt herausgegeben, dasselbe wurde von der früheren von Decker'schen Oberhofbuchdruckerei gedruckt und verlegt, weshalb Kosten daraus nicht entstanden. Nachdem der Verlag aber in Privathände, die Druckerei in die Hände des Reichs übergegangen ist, haben sich zahlreiche Unzuträglichkeiten bei dem Druck und Vertrieb des Werkes ergeben, so daß es der Schifffahrt nicht von demjenigen Nutzen war, welcher der Zweck des Werkes ist. Dasselbe soll daher künftig im Selbstverlage des hydrographischen Amts erscheinen, wofür — da in jedem Jahre eine neue Ausgabe des veralteten Abschnittes des Werkes vorgenommen werden muß — jährlich eine Summe von 2100 ℳ erforderlich ist.

— Trotzdem die Generalkonsulate, Konsulate und Vize-Konsulate, welche das deutsche Reich im Auslande erhält, ganz erhebliche Ausgaben verursachen, so gewähren auch viele derselben nicht unerhebliche Rückeinnahmen an Gebühren, welche solche Personen zu zahlen haben, welche die Hülfe derselben in Anspruch nehmen. So liefert das General-Konsulat in New-York, welches dem Reiche insgesammt eine Ausgabe von 100 200 Mark verursacht, in den letzten drei Jahren eine Durchschnitts-Einnahme von 82 290 ℳ. Das Konsulat zu Chicago, welches 36 500 ℳ Ausgaben erforderte, gewährte sogar eine Durchschnittseinnahme von 38 150 ℳ, dagegen in Cincinnati bei einem Kostenaufwand von 29 000 ℳ eine Einnahme von 22 000 ℳ. Das General-Konsulat in London gewährte nur 17 620, das Konsulat in Montevideo 15 000 ℳ. Die Konsulate in St. Louis 14 090 ℳ, San Franzisko 10 565 ℳ. Das Vize-Konsulat in Hongkong 12 980 ℳ (kostete 15 000 ℳ). Das General-Konsulat in Konstantinopel 9400 ℳ ꝛc. Ganz geringe Einnahmen gewährten nur die General-Konsulate in Guatemala (75 ℳ), Mexiko und Tokia (je 30 ℳ), das Konsulat in Serajewo 65 ℳ und das Vize-Konsulat in den Dardanellen 5 ℳ. Die Durchschnittssumme der Gesammt-Einnahmen an derartigen Gebühren belief sich in den letzten drei Jahren auf 327 565 ℳ.

— Der „Reichs-Anzeiger" enthält das Ausführungsgesetz zur Deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte vom 2. Februar 1880.

— Kiel, 14. Februar. Unser Hafen ist jetzt mit Ausnahme des innersten Theiles eisfrei; die lokale Dampfschiffsverbindung, sowie die Verbindung mit den dänischen Inseln ist wieder im regelrechten Gange, dasselbe wird von den dänischen Inseln berichtet. — Der alte „Barbarossa", welcher den Anspruch hat, als das älteste Schiff unserer Marine bezeichnet zu werden, ist nun auch seiner letzten Bestimmung als Kasernenschiff, zu welcher er schon seit vielen Jahren degradirt war, entzogen worden. Die Gesundheitsverhältnisse bei den zuletzt hier kasernirten Marine-Mannschaften erregten Besorgniß und zugleich die wohl auch begründete Vermuthung, daß das Alter des Schiffes, das theilweise in Fäulniß gerathene Holz der untern Räume das Schiff als Wohnung nicht mehr tauglich mache. Es ist jetzt in die innern Docks der kaiserl. Werft geschleppt worden, um dort einer gründlichen Untersuchung und wahrscheinlich auch seiner Condemnirung entgegen zu sehen. Der Barbarossa, ein zum Kriegsschiff umgebautes Hamburger Handelsfahrzeug, figurirte als Flaggschiff der seligen deutschen Flotte, welche bekanntlich im Jahre 1852 unter den Hammer des oldenburgischen Staatsraths Hannibal Fischer kam. Bei dieser in der Geschichte einzig dastehenden Auktion erwarb Preußen den „Barbarossa" und die „Eckernförde", wie die im Gefecht an der Föhrde ruhmvoll genommene dänische Fregatte Gefion umgetauft war. Die Gefion, dieser Name wurde dem Schiffe später wiedergegeben, dient jetzt im Kieler Hafen gleichfalls als Kasernenschiff für Marine-Mannschaften.

Preußischer Landtag.

Berlin, 17. Februar. Im Abgeordnetenhause eröffnete der Präsident von Köller die heutige Sitzung mit der Verlesung nachstehenden Schreibens des Ministers des Innern: Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, den Antrag des Staatsministeriums an das Haus der Abgeordneten wegen Ertheilung seiner Zustimmung zur Vertagung des Landtages sowie die Allerhöchste Ermächtigung vom 17. d. M. in der Anlage ganz ergebenst zu übersenden. Berlin, den 17. Februar 1880. Graf zu Eulenburg. — Der beigefügte Antrag lautet:

„Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 17. d. M. ergeht hierdurch an das Haus der Abgeordneten der Antrag: Zur Vertagung des Landtages der Monarchie vom 20. d. M. bis zum zweiten auf den Schluß oder die Vertagung der gegenwärtigen Session des Reichstages folgenden Werktage beziehungsweise, falls die Session des Reichstages in der Woche vor Pfingsten geschlossen oder vertagt werden sollte, bis zum 20. Mai d. J. seine Zustimmung zu ertheilen. Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister mit Ausnahme des Fürsten Bismarck.)

Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung, wählte durch Akklamation die Abgg. Klotz und Clauswitz zu Mitgliedern der Staatsschuldenkommission, erledigte ohne erhebliche Debatte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend einige Bestimmungen über das Notariat und ging dann zur Berathung der Vorlage wegen Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen über. Nach den Beschlüssen der Kommission bestimmt der § 1, daß die Reichsüberschüsse zum Erlaß eines entsprechenden Betrages an Klassen- und Einkommensteuer verwendet werden sollen, inwieweit darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben oder behufs der Ueberweisung eines Theiles des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände anderweit Verfügung getroffen ist.

Abgeordnete von Hüne und Genossen beantragten dagegen, die Ueberschüsse, soweit darüber nicht für Deckung von Staatsausgaben anderweit disponirt worden, die eine Hälfte an die Kreiskommunalverbände nach Maßgabe der von denselben aufgebrachten Staats-, Grund- und Gebäudesteuer zu vertheilen, die andere Hälfte zum Erlasse eines entsprechenden Betrages der Klassen- und Einkommensteuer verwendet werden sollen, inwieweit darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben oder behufs der Ueberweisung eines Theiles des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände anderweit Verfügung getroffen ist.

Abg. Rickert empfahl die Ablehnung dieses Amendements, da dasselbe dem Wortlaut der Allerhöchsten Kabinetsordre, auf welcher die Vorlage beruht, nicht entspreche und es überhaupt bedenklich erscheine, die Frage der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer bei dieser Gelegenheit beiläufig zu regeln. Jedenfalls würde es nothwendig sein, den Antrag zunächst in die Kommission zurückzuverweisen. Die konservative Partei könne hierauf um so eher eingehen, als sie gar keine Lust mit dem Zustandekommen des Gesetzes habe, nachdem die Erwartungen bezüglich der Mehreinnahmen im Reich sich als leere Illusionen erwiesen hätten.

Abg. Huene erklärte sich damit einverstanden, daß sein Antrag in die Kommission zurückverwiesen werde, da die Nachsession das Zustandekommen des Gesetzes trotzdem ermöglichen würde. Sollte die Regierung selbst sich entschieden gegen den Antrag erklären, so sei er bereit, denselben zurückzuziehen.

Abg. Graf Behr empfahl die Annahme der unveränderten Kommissionsvorlage. Da in der nächsten Zeit Ueberschüsse doch nicht zu erwarten seien, so sei eine Diskussion über die spezielle Art der Verwendung zur Zeit völlig unnöthig.

Der Finanzminister Bitter erklärte, daß die Regierung großen Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes und zwar möglichst in einer dem Wortlaut der Allerhöchsten Kabinetsordre entsprechenden Form lege. Aus diesem Grunde halte er die Annahme des Antrages Huene nicht für wünschenswerth, wenn auch die Regierung der prinzipiellen Tendenz desselben nicht abgeneigt sei. Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer müßte auf dem Wege der organischen Gesetzgebung geregelt werden und bleibe der von der Regierung mit Ernst und Wohlwollen in Erwägung genommenen Steuerreform vorbehalten.

Abg. Richter schloß sich dieser Ansicht an, da es sehr bedenklich sei — abgesehen von den technischen Schwierigkeiten — die Kommunen auf wechselnde Renten anzuweisen. Durch Annahme des Kommissionsvorschlages werde der späteren Entscheidung über die Verwendung der Ueberschüsse gar nicht präjudizirt. Ueberdies dürfe man nicht übersehen, daß durch eine erhebliche Abweichung von dem Wortlaut der Kabinetsordre das Herrenhaus einen berechtigten Grund erhalte, der Vorlage seine Zustimmung zu versagen und dadurch das Zustandekommen der Vorlage gänzlich in Frage zu stellen.

Generalsteuerdirektor Burghart schloß sich diesen Ausführungen in allen Punkten an. Er wies darauf hin, daß eine Entscheidung über die Verwendung der Ueberschüsse erst dann in zweckmäßiger Weise erfolgen könne, wenn die Höhe derselben sich übersehen lasse. Schon jetzt darüber in einer bestimmten Richtung zu disponiren, sei um so weniger zu empfehlen, weil manche Mehreinnahmen des Reichs bedingt würden durch Mindereinnahmen der Einzelstaaten. So werde die Reichsbörsensteuer dem preußischen Staat einen nicht unerheblichen Ausfall der eigenen Einnahmen verursachen. Verfüge man nun im Voraus über die Verwendung der Mehreinnahmen aus den Reichsüberschüssen, so wisse man nachher nicht, wie der Ausfall der eigenen Einnahmen gedeckt werden sollte.

Abgeordneter v. Minnigerode hielt es doch für zweckmäßig, schon jetzt im Prinzip festzustellen, daß die Grund- und Gebäudesteuer den Kommunalverbänden überwiesen werde. Die Thatsache, daß die versprochenen Mehreinnahmen aus den Reichssteuern bis jetzt noch nicht zu einer Herabminderung der direkten Steuern verwendet werden könnte, sei zum Theil darin begründet, daß die Tabaksteuer infolge von spät eingetretenen Sperre für die ersten zwei Jahre noch keine Ueberschüsse liefere, sondern erst später zur Wirksamkeit gelange; zum Theil in dem Umstande, daß die liberale Partei einen großen Theil der Regierungsforderungen abgelehnt oder nur in beschränktem Maße bewilligt habe.

Der Antrag Huene wurde hierauf abgelehnt und § 1 in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen.

Der § 2 bestimmt nach dem Vorschlage der Kommission: „Der zu dem Klassen- und Einkommensteuererlaß zu verwendende Betrag wird durch den Staatshaushaltsetat festgestellt."

Abg. v. Limburg-Stirum hielt es für bedenklich, die Feststellung durch den Etat vorzunehmen, weil dem Abgeordnetenhause hierdurch ein Recht eingeräumt werde, welches über die früheren Abmachungen hinausgehe.

Abg. Hobrecht konstatirt, daß er selbst als Finanzminister allerdings bei der früheren Vereinbarung geglaubt habe, daß die Feststellung durch den Etat erfolgen müsse.

Dieselbe Ansicht vertrat der Abg. Rickert, der als damaliger Berichterstatter bestätigte, daß die Majorität sich bei der Annahme der damaligen Regierungsvorschläge von der Ueberzeugung habe leiten lassen, daß die Verfügung über den Steuererlaß nur im Etat erfolgen könne. Ohne eine solche Bestimmung sei die ganze Vorlage für die liberale Partei werthlos.

Generaldirektor Burghart erklärte, daß wenn die Regierung durch den Antrag der Kommission dem Hause eine Art von Quotisirungsrecht einzuräumen glaubte, sie unter allen Umständen diesen Antrag ablehnen würde. Hiervon könne aber nicht die Rede sein. Die Regierung gehe von der Ansicht aus, daß die Ueberschüsse erst dann, wenn sie wirklich vorhanden und Preußen überwiesen sind, also nicht auf Grund eines Vorschlages, zu Steuererlassen verwendet werden sollen. Da es jedoch wünschenswerth sei, unter Umständen die Erlasse den Steuerzahlern so bald als möglich zukommen zu lassen, so erkenne die Regierung den Kommissionsantrag als eine Verbesserung an und werde denselben nicht entgegentreten.

Abg. Richter wiederholte, daß die Interpretation des Vorredners ein Bruch des Vertrauens sei, auf welchem die frühere Vereinbarung zwischen der liberalen Majorität und der Regierung geschlossen sei.

Der Finanzminister wies diesen Vorwurf als völlig unbegründet zurück. § 2 wurde hierauf mit großer Majorität in der Fassung der Kommission angenommen.

Der von der Kommission eingeschaltete § 3a wurde auf den Antrag des Abg. Graf Limburg-Stirum gestrichen und im Uebrigen die Vorlage unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 9½ Uhr (Feld- und Forstpolizeigesetz und Gesetz über die Befriedigung der Bedürfnisse der linkerheinischen Kirchengemeinden).

Das Herrenhaus erhielt in seiner heutigen Sitzung zunächst Kenntniß von den beiden, die Vertagung des Landtages betreffenden Staatsministerialschreiben und verwies demnächst den vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Staatshaushaltsetat an die Budgetkommission, während das Schreiben des Staatsministeriums durch Schlußberathung erledigt werden soll. Da, wie der Präsident mittheilte, die Vertagung wegen der Verwaltungsgesetze erfolgen solle, so knüpfte er daran den Vorschlag, daß schon jetzt eine betreffende Kommission aus 14 Mitgliedern niedergesetzt werde, damit diese sofort, nachdem die Kommission des Abgeordnetenhauses ihre Arbeiten beendet habe, ihrerseits in die Berathung der Verwaltungsgesetze eintreten könne, ohne daß erst im Plenum darüber Beschluß zu fassen sei. Das Haus genehmigt diesen Vorschlag und wird am Donnerstag zur Wahl dieser Kommission zusammentreten. Hierauf erledigte das Haus die Allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1876, genehmigte ohne Diskussion den Gesetz-Entwurf, betreffend die Deckung der Ausgaben des Jahres 1878/79 ohne Debatte. Das Haus beschäftigte sich darauf mit Petitionen, darunter diejenige des Prinzen Friedrich Wilhelm Ernst von Hessen, von der Linie Philippsthal-Barchfeld, um Berücksichtigung seiner Rechte an dem hessischen Familien-Fideikommiß ꝛc. Diese Petition wurde nach einiger Debatte, dem Antrage der Kommission gemäß als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet. — Der Gesetz-Entwurf wegen Ankauf des hessischen Theiles der Main-Weser-Bahn wurde genehmigt und darauf die Sitzung um 2¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. (Etat und Schreiben des Staatsministeriums wegen Vertagung des Landtages.)

Parlamentarisches.

In den letzten Jahren ist sowohl die Petitionskommission als das Plenum des Abgeordnetenhauses über all die Petitionen, welche die Aufhebung der Maigesetze verlangten, zur Tagesordnung übergegangen. Jetzt wird in ultramontanen Kreisen eine Agitation eingeleitet, um Massenpetitionen wegen Aufhebung der Maigesetze, namentlich derjenigen, welche mit der Vakanz der Geistlichen in Verbindung stehen, direkt an die Adresse des Kaisers abzusenden. Scheinbar ist diese Agitation darauf gerichtet, eine noch mildere Praxis der Ausführung der Maigesetze, als sie jetzt schon stattfindet, zu erwirken.

Winterconcert der Fridericianer.

Am Montag, 16. Februar, veranstaltete der hiesige studentische Gesangverein „Fridericiana" sein diesjähriges Winterkoncert unter der Direction des Herrn Musikdirector Voretzsch. Das Programm war ein sehr mannigfaltiges und bot in seinen drei Theilen reiche Abwechselung. Nachdem das ganze Concert durch Beethovens „Coriolan-Ouvertüre" eingeleitet war, begann der erste Theil mit dem „altdeutschen Schlachtgesang" für Männerchor und Orchester von Rietz. Von größerem Umfange war die Ballade für Männerchor und Orchester „der letzte Skalde" von W. Sturm, welchem Tonwerk die Ballade von Löwe für Bariton und Klavier „Archibald Douglas" vorausging und Lieder am Klavier für Bariton folgten. Den zweiten Theil nahm die umfangreichere dramatische Scene für Soli, Männerchor und Orchester „Drusus Tod" von Aug. Reißmann ein. Der dritte Theil enthielt lauter kürzere Sachen, zuerst Männerchöre ohne Begleitung, dann Lieder am Klavier für Sopran endlich „Deutsche Tänze" von Fr. Schubert für Männerchor, Tenor-Solo und Orchester, arrangirt von H. Heuberger. Waren hiernach die Vorträge nach Inhalt und Form sehr verschieden, so auch nach der Stimmung, die in ihnen herrschte, sowie auch nach den Aufgaben, die darin für die Leistungsfähigkeit der Ausübenden gestellt worden. Die größten Schwierigkeiten bot augenscheinlich das Werk von Reißmann, einem Componisten, der, beiläufig gesagt, zu Anfang der fünfziger Jahre in Halle lebte und von dem kürzlich eine Symphonie im Leipziger Gewandhause mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen ist. Der Componist versteht in dem uns hier vorgeführten Werke eine Richtung, die ein Streben nach gediegener und äußerer Effektmittel verschmähender Charakteristik bekundet. Mit besonderer Sorgfalt ist die Begleitung künstlerisch ausgearbeitet, und bietet in Folge dessen das Zusammenwirken der Solis und der begleitenden Instrumente manche Schwierigkeiten, die auch bei der Ausführung nicht unbemerkt blieben. Wenn dieser zweite Theil für Manchen vielleicht einen zu düsteren Charakter hatte, so wurde er dafür in den anderen Theilen durch Gaben von um so freundlicherem Charakter entschädigt. Die Leistungen im Einzelnen waren vortrefflich. An erster Stelle verdient der schon durch seine Stärke imposante Chor der Fridericiana rühmend hervorgehoben zu werden, der sich jedoch nicht blos durch Kraft und Fülle des Tons auszeichnete, sondern auch durch feine Nüancirung des Vortrages, namentlich aber auch durch Frische der Stimmen, die sich selbst auf bewunderungswürdiger Höhe noch klar erwiesen. Einen sehr angenehmen Eindruck machte Herr Schnell, königl. Dom- und Concertsänger aus Berlin, sowohl durch seine schöne Stimme als auch durch seinen vortrefflichen Vortrag; das selbst componirte Lied fand viel Beifall. Von besonders anziehender Wirkung waren die von Fräulein Büttner vorgetragenen Lieder am Klavier: „Stille Sicherheit" von R. Franz, „In der Fremde" von Taubert und „Der Scheim" von J. C. Reinecke.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= Freyburg a. U. Der hiesige Vorschußverein E. Gen. hat alle Ursache mit Befriedigung auf sein 18. Geschäftsjahr 1879 zurückzublicken. Der Kassen-Umsatz (Einnahme und Ausgabe) erreichte die Höhe von 4 513 211 ℳ 43 ₰. Die gegebenen Vorschüsse einschließlich Conto-Corrent und discontirte Wechsel betrugen 2 044 750 ℳ 86 ₰. Dem fremden Kapital von 390 599 ℳ 53 ₰ steht ein eignes Vermögen von 117 429 ℳ 82 ₰ gegenüber, bestehend aus 95 453 ℳ 86 ₰ Stammkapital, 14 044 ℳ 25 ₰ Reserve und 7931 ℳ 71 ₰ Spezialreserve-Dividende: 12 %. — Da bei der Höhe der Reserven von 21 975 ℳ 96 ₰ so bedeutende Rücklagen, wie bisher, vorläufig nicht nothwendig erscheinen, ist auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen worden, den Zinsfuß für Vorschüsse ꝛc. herabzusetzen. Der Zinsfuß für Spareinlagen bleibt ungeändert 4 %.

△ Erfurt. Seit meinem letzten Berichte über die Erfurter Localverhältnisse hat die Entsetzigung unserer Stadt wieder einige Fortschritte gemacht und zwar erstens am Löberthor, welches nun vollständig abgetragen ist, — augenblicklich werden die Böschungen am Walle rechts und links hergestellt; zweitens aber ist ein großes Stück Wall am Brühler Thor (neben der Gärtnerei von Putz u. Roer, früher Jühle) in Angriff genommen, dasselbe wird zur Ausfüllung des Festungsgrabens benutzt, weil der Graben hier nicht als Flutbgraben benutzt zu werden braucht. Das Brühler Thor selbst steht noch, so gut wie das Johannisthor, obgleich die Beseitigung beider schon oft lebhaft gewünscht worden ist. — Leider haben die Arbeiten an den Wällen auch in diesem Jahre wieder verschiedene Unglücksfälle herbeigeführt, indem die gefrorenen resp. aufthauenden Erdmassen zusammenstürzten und ein paar Arbeiter beschädigten, von denen einer auch sein Leben eingebüßt hat. Außerdem hat der Stadtrath Lange bei Besichtigung der Arbeiten das Unglück gehabt an derselben Stelle zu fallen und einen Fuß zu brechen; glücklicherweise befindet er sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung. — Dagegen hat ein anderer allgemein bekannter Herr, der Dompfarrer Petrus Heuser in diesen Tagen das Zeitliche gesegnet und ist am Sonntag, den 15. Febr. zur ewigen Ruhe bestattet worden. Unter der evangelischen Geistlichkeit hierselbst sind ebenfalls jetzt einige Wechsel, allerdings keine Todesfälle eingetreten: Nachdem im vorigen Jahre an der Barfüßerkirche der Diakonus Winkler zum Pastor gewählt und seine alte Stelle durch den Diakonus Reiche besetzt war, ließ sich der Pastor Kühne an der Thomasgemeinde pensioniren. An dessen Stelle wurde der Diaconus Peters von der Reglerkirche gewählt und nach langer Zeit jetzt endlich auch bestätigt. Es steht demnach hier abermals eine Neuwahl für einen Geistlichen bevor, die vierte innerhalb eines Jahres.

† Prinz Wilhelm von Preußen befand sich in der vergangenen Woche zum Besuch der herzoglichen Familie in Gotha,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800219-16/fragment/page=0005

† Prinz Friedrich von Meiningen hat dieser Tage nach dreijährigem Besuche des Gymnasiums in Hildburghausen und nach wohlbestandenem Abiturienten-Examen die betr. Bildungsanstalt verlassen, er wird im Sommerhalbjahr die Universität Bonn zu staatswissenschaftlichen Studien besuchen und dann die militärische Laufbahn einschlagen. — Am 14. d. hat sich der Herzog von Meiningen mit dem Prinzen Friedrich und der Freifrau von Heldburg nach Florenz begeben, von wo er später nach Rom und Sizilien gehen wird.

† Die Meininger Hofschauspieler werden in diesem Jahre wieder eine Expedition ins Ausland machen; sie haben mit dem Theater in Amsterdam einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie im Monate Juli dort spielen werden.

† In Waltershausen hatten mehrere Lehrlinge nach Schluß des Geschäftes im Comptoir des Principals heimlicherweise eine große Quantität Branntwein zu sich genommen, in Folge dessen der Eine derselben unmittelbar nach dem Genuß heftig erkrankte und noch in derselben Nacht verstarb.

Vermischtes.

[Emissäre Moltke's.] Der römische Korrespondent des Cassaro hat den Mangel an politischen Notizen während des Karnevals benutzt, um die Leser des gemeschten Blattes mit der heitern Erzählung zu überraschen, daß die deutschen Touristen, welche, wie ein römischer Berichterstatter vor einiger Zeit meldete, als Karawane Italien durchziehen, um photographische Aufnahmen zu machen, nichts mehr und nichts weniger sind, als Emissäre des Grafen Moltke, die keineswegs die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten, sondern die besonders wichtigen strategischen Punkte Roms und anderer italienischen Städte photographirt haben sollen. Der findige Korrespondent des Cassaro hat schließlich auch noch entdeckt, daß die deutsche Photographie-Karawane Rom in dem Augenblick verließ, als der Pariser besonders für den römischen Karneval veranstaltete Bergnügungszug mit einigen hundert Franzosen in der ewigen Stadt eintraf! — Der Korrespondent verdient entschieden eine Prämie für seine Kombinationsleistungen in der politischen Gurkenzeit des Karnevals!

[Eine „Schachkönigin."] Ein Amerikaner, Mr. G. H. D. Gossip, veröffentlichte im vorigen Jahre ein Schach-Werk (Theory of the Chess Openings), welches er, „der Königin des Schach, Mrs. J. W. Gilbert in Hartford (Conn.), meiner talentvollen Gegnerin im internationalen Postkarten-Turnier" widmete. Niemand achtete damals besonders auf diese Widmung mit ihrer scheinbar übertriebenen Galanterie; aber Gossip hat Recht behalten, als er jene Dame eine „Queen of Chess" nannte, denn wie neuerdings durch die Schachblätter und in Deutschland durch die angesehene „Deutsche Schachzeitung" bekannt wird, hat Mrs. Gilbert in zwei Correspondenz-Partieen ihrem Gegner einmal seine Niederlage (das Mat) auf fünfundzreißig Züge und das andre Mal auf einundzwanzig Züge vorausverkündet! Wer je selbst eine Schachpartie spielte, weiß, daß zu solcher Voraus-berechnung eine wirkliche Meisterschaft im Spiele nöthig ist; schon zum Ansagen eines Mat in 4, 5, 6 Zügen gehört eine tüchtige Kraft, und mit jedem neuen Zuge pflegt sich die Schwierigkeit in geometrischer Progression zu steigern. Eine Dame dürfte solche Leistung im Schach, wie Mrs. Gilbert, wohl noch nie aufzuweisen gehabt haben.

[Zur Warnung.] Wie der „Essener Zeitung" mitgetheilt wird, sind wieder einige Familien, welche im vorigen Jahre nach Brasilien ausgewandert waren, zurückgekehrt, da sie sich in ihren Hoffnungen gänzlich getäuscht gesehen haben. Dieselben haben viel zu erzählen von den Drangsalen, die sie von ihrer dortigen Ankunft an zu überwinden hatten, und schildern die Lage Vieler, die gern wieder in die Heimath zurückkehren möchten, daran aber verhindert sind, weil ihnen die Mittel fehlen, in nicht sehr verlockenden Zügen.

[Der blinde Bettler,] welcher in Paris schon ein halbes Jahrhundert lang tagtäglich vor der dortigen Börse steht und Almosen empfängt, der eine elegante Wohnung besitzt, große Tafel und Equipage hält, hat in Berlin sein Contrepart gefunden. In der vergangenen Woche hat ein dortiger blinder Bettler bei einer Subhastation auf ein Haus in der Ackerstraße das Meistgebot von 14 000 Mark gethan und den Kaufpreis baar erlegt. Von seinem Pariser Collegen erzählt man sich, daß ein Börsenbesucher, welcher zu seinen permanenten Wohlthätern gehörte, ihm eines Tages statt der gewohnten Kupfermünze aus Versehen ein Hundertfranksstück verabreichte. Als er später das Versehen bemerkend, sich in die Wohnung des Bettlers begab, welche er ausgekunschaftet hatte, empfing ihn der Kassirer desselben, welcher ihm erklärte, der Irrthum müsse sich Abends beim Kassemachen wohl herausstellen. Es wurde ihm auch alsdann von dem aus dem Kassenzimmer kommenden Bedienten das Goldstück auf silberner Platte wieder überreicht.

[Eine gelungene Art der Annoncirung] practicirt Herr Dr. Strousberg, der Herausgeber des „Kleinen Journals". Er versendet Schachteln „Sikerhets Tändstickor", welche auf der Rückseite mit einer auf das „Kleine Journal" bezüglichen Anzeige beklebt sind. Die Idee hat jedenfalls den Vorzug der Neuheit.

[Ein Pferd im Pelz.] Der General-Gouverneur von Turkestan, General-Asjutant von Kaufmann, hat dem Moskauer zoologischen Garten ein höchst interessantes Geschenk gemacht. Es ist dies ein völlig nacktes, nur in der mittelasiatischen Steppe vorkommendes Pferd. Dieses Thier ist höchst empfindlich gegen die Kälte und wurde daher, um es am Leben zu erhalten, gänzlich in einen Pelz gekleidet, in dem es sich nun ganz wohl und behaglich fühlt.

[Schweinekrisis.] Aus Nürnberg schreibt man der „Frkf. Pr." unterm 11. d.: Wir haben jetzt eine „Schweinekrisis". Nachdem nämlich die Schweinehändler keine Garantie mehr bezüglich Trichinenlosigkeit übernehmen wollen, beschlossen die Schweinemetzger sich zu rächen und ließen ein großes Quantum Schweine in Berlin ankaufen. Dieser Transport kam gestern hier an, und die Metzger deckten damit ihren Bedarf. Jetzt haben aber die Schweinehändler einen Verkaufsplatz in der großen Fleischbank gepachtet und verkaufen das Pfund Schweinefleisch, wofür die Metzger 60 bis 65 ₰ verlangen, für 50 ₰.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Präsident der Berliner Kunstakademie, Geh. Regierungsrath Hitzig, ist von der Académie royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts zu ihrem Mitgliede (Associé) erwählt worden.

— Am 13. d. starb plötzlich in Karlsruhe die Gattin des berühmten Malers Karl Friedrich Lessing, Directors der Karlsruher Bildergalerie. Sie war eine geborene Heuffer und selbst wie ihre Schwester Frau Alwine Schrödter (Gattin Adolph Schrödter's) durch vortreffliche künstlerische Leistungen auf dem Gebiet der Musterzeichnung in weiten Kreisen bekannt. Der Berliner talentvolle Bildhauer Otto Lessing ist ein Sohn der Verstorbenen; eine Tochter ist an den Dresdener Hofschauspieler Karl Koberstein, Sohn des berühmten Literarhistorikers, verheirathet.

— Aus München, vom 13. d. M., schreibt man: Die Beurtheilungskommission hat Herrn Dr. Otto Girndt für sein Schauspiel „Danfelmann" den Tragödienpreis zuerkannt.

— Gould, Director des Observatoriums zu Cordova in der argentinischen Republik, hat einen großen Kometen entdeckt, der sich auf der südlichen Halbkugel in der Richtung nach der Sonne bewegt.

— Der König Humbert von Italien verlieh dem Professor Nordenskjöld das Großoffizierskreuz des Kronenordens; das Ritterkreuz desselben Ordens erhielten die Officiere der Vega, die schwedischen Lieutenants zur See Palander und Brusewitz und der italienische Marinelieutenant Bove.

— Der zweite große Dichter, dessen Werke von einem gekrönten Haupte in eine fremde Sprache übersetzt werden, ist neben dem Italiener Dante Alighieri, dessen „Göttliche Comödie" bekanntlich König Johann von Sachsen ins Deutsche übertrug, in neuester Zeit Shakespeare geworden, indem der König Dom Luis von Portugal Englands größten Dramatiker nun auch seinen der englischen Sprache nicht mächtigen Unterthanen zugänglich zu machen bestrebt ist. Der schon früher erschienenen portugiesischen Uebersetzung des „Hamlet" folgend, hat soeben diejenige des „Kaufmanns von Venedig" die Presse in einer Uebertragung von Seiten des Königs verlassen und wird nun in Portugal und Brasilien öffentlich verkauft.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

In Bezug auf die durch § 295 des Strafgesetzbuches vorgeschriebene Konfiskation der Jagdgeräthe bei der unbefugten Jagdausübung hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch ein neues „R.-E." mitgetheiltes Erkenntniß vom 6. December 1879 ausgesprochen, daß bei Jagdvergehen die Einziehung des Gewehrs, des Jagdgeräthes und der Hunde nicht dadurch bedingt ist, daß der Thäter jene Gegenstände in der Absicht, mit denselben unberechtigt die Jagd auszuüben, mitgenommen oder mit sich geführt hat, sondern nur dadurch, einmal ob ein Jagdvergehen begangen ist, und sodann, ob der Thäter die fraglichen Gegenstände zur Zeit der Verübung desselben bei sich geführt hat.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Dem Vernehmen nach wird die Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt pro 1879 nach vollständiger Tilgung der Forderungen der Garanten 5 pCt. Superdividende zahlen. Die Forderungen der Garanten waren in der Bilanz pro 1878 noch mit 1 350 000 Fl. eingestellt.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

15. Februar.	Morg. 6 U.	Mittg. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel
Luftdruck Par. Linien	337,15	336 09	331,88	336,04
Luftdruck Millim.	760,55	753 16	755,43	758,05
Dunstdruck Par. Linien	1,46	1,87	1,76	1,70
Dunstdruck Millim.	3,80	4,22	3,97	3,83
Druck der Par. L. trockenen Luft / Millim.	335 69	334,22	333,12	334,34
	757,25	753 94	751 46	754,22
Rel. Feuchtigkeit.	83,9 %	74,8 %	83 4 %	80,7 %
Wärme Réaumur	— 1 5	2,5	0,6	0 5
Wärme Celsius	— 1,88	3 13	0,75	1,66
Wind	E 1.	NE 1.	E 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	zml. ht. 5.	wolkig 6	zml. heit. 5.
Wolkenform	—	Cum.	Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0 0 reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 15—16. Februar: — 1,3 R. = 1 63 C.

16. Februar.	Morg. 6 U.	Mittg. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel
Luftdruck Par. Linien	333,79	332 70	331 88	332,79
Luftdruck Millim	752 97	750 51	748,66	750,71
Dunstdruck Par. Linien	1 63	1 99	1.71	1,75
Dunstdruck Millim.	3,68	4,29	3 85	3,94
Druck der Par. L. trockenen Luft / Mill.	332,16	330,80	330,17	331,04
	749,29	746,22	744,81	746,77
Rel. Feuchtigkeit	89,1 %	71,2 %	81 0 %	80,4 %
Wärme Réaum.	— 1,0	3,2	0,6	0,9
Wärme Celsius	— 1,25	4,0 0	0,75	1,17
Wind	E 1.	E 1.	E 1.	—
Himmelsansicht	heiter 2.	heiter 1.	trübe 9.	zml. heit. 4.
Wolkenform	Stratus.	Cirr. Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 16.—17. Febr.: 0,2 R. = 0 25 C.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 14. Februar.

	Activa.		Gegen d. 7. Febr
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	575,301,000 Zun.	2,145,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	42,055,000 Zun.	1,496,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	19,290,000 Abn.	2,283,000.
4) do. an Wechseln	„	358,102 000 Zun.	10,441, 0.
5) do. an Lombardforderungen	„	44,244,000 Abn.	4 530 0.
6) do. an Effekten	„	9,779,000 Abn.	6,356 0.
7) do. an sonstigen Activen	„	21,672,000 Zun.	119 0.
	Passiva.		
8) Das Grundkapital	ℳ	120,000,000 unverändert.	
9) Der Reservefonds	„	15,223,000 unverändert.	
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„	710,148,000 Abn.	1,608,000.
11) Die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	220,617,000 Zun.	2,701,000.
12) Die sonstigen Passiven	„	499,000 Abn.	38,000.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Conditor **Franz Keil** zu Halle a/S. — alter Markt Nr. 5 — wird heute am 17. Februar 1880 Vormittags 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Bernhard Schmidt** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. März 1880 Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. April 1880 Vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. März 1880 Anzeige zu machen.

Halle a/S., den 17. Februar 1880.

Königliches Amtsgericht Abtheilung VII.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 2. März d. J. von Vormittags 9 Uhr ab sollen **I. aus dem Unterforst Pödelist (Distr. 22)**

15	Eichen-Kahnknie,				
20	Eichenstämme,	3 bis 11	m lang,	55 bis 96	cm stark,
9	Weißbuchenstämme,	4 „ 6	„ „	24 „ 45	„ „
3	Birkenstämme	5 „ 11	„ „	24 „ 31	„ „
1	Elsbeerenstamm	9 „	„ „	— „ 42	„ „
18	rm Eichen-Nutzscheit,	97	rm Eichen-Astreisig,		
126	„ Eichen-Brennscheit,	111	„ Buchen-Astreisig,		
27	„ Weißbuchen-Brennscheit,	12	„ Birken-Astreisig,		
1	„ Birken-Brennscheit,	21	„ Melirt-Stammreisig;		
30	„ Eichenknüppel,				

II. aus dem Unterforst Wilsdorf (Distr. Hain, Gr.- u. Kl.-Probstei)

1	rm Eichenscheit,	3	rm Eichen-Astreisig.
43	„ Birkenscheit,	144	„ Birken-Astreisig
2	„ Birkenknüppel,		

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu sich Kauflustige **in der Restauration zu „Jahn's Haus" in Freyburg** einfinden wollen.

Freyburg a/U., d. 14. Febr. 1880. **Der Königl. Oberförster. v. Rauchhaupt.**

Pension in Berlin!

Eine Wwe., deren Sohn Philologie studirt, wünscht Knaben aufzunehmen. Anfragen postlagernd unter W. G. 59 Hauptpost Berlin erbeten.

Einen zuverlässigen **Ziegelbrenner** sucht gegen hohen Lohn sofort **Ziegelei Oberweimar** bei Weimar, den 12. Febr. 1880. **Hofmann.**

Bekanntmachung.

Das von dem Churfürstlich Sächsischen Kammerherrn und Land-Kammerrath **von Goldstein** auf Passendorf bei Halle für Abkömmlinge der Familien **Marschall von Bieberstein, von Leipziger** und **von Kaueritz** während dreijähriger Dauer ihrer Studienzeit auf den Universitäten Halle oder Leipzig mittelst Urkunde vom 20. September 1762 gestiftete akademische Familien-Stipendium im Betrage von jährlich 117 Mark ist vom Termin Ostern d. J. einschließlich an zur Erledigung gekommen.

Angehörige der bezeichneten Familien wollen ihre etwaigen Ansprüche auf dieses Benefizium bis zum 1. April d. J. bei uns geltend machen, spätere Anmeldungen dürften wir zu berücksichtigen außer Stande sein.

Merseburg, den 12. Febr. 1880.

Das Dom-Kapitel. F. v. Münchhausen.

Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Zu der am **Sonnabend den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr** im Saale der **„Tulpe"** stattfindenden ersten ordentlichen

General-Versammlung

werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen des Vorstandes.
2) Dechargeertheilung für die Verwaltung bezüglich des Jahresabschlusses pro 1879 und Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
3) Abänderung des Zusatzes zu § 7 des Statuts im Nachtrage zu demselben vom 22. Februar 1876.

Halle a/S., den 18. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath des Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S. Eingetragene Genossenschaft.

O. Brandt, Vorsitzender.

Reeller Nebenverdienst für Jedermann.

Wir suchen für den Verkauf eines sehr leicht verkäuflichen Bedarfsartikels in jedem Orte Deutschlands tüchtige Vertreter. Diejenigen Herren oder Damen, welche in ihrem Wohnorte ausgebreitete Bekanntschaft haben und auf obige Vertretung reflectiren, belieben ihre Offerte unter Chiffre **„Reeller Verdienst"** an Herrn **Adolf Steiner,** Annoncen-Expedition in **Hamburg** zu adressiren.

Ein **Modelltischler,** der nach Zeichnungen zuverlässig arbeitet, findet bei uns Stellung.

Hoddick & Roethe, Maschinenfabrik und Eisengießerei, **Weißenfels a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-geschäft** suche per Ostern event. 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.**

Allstedt, 14. Februar 1880.

R. Grosse.

Ein gewandter **Commis,** mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per sof. od. später auf Comptoir, Lager oder als Verkäufer anderw. Engagement. Derselbe eignet sich gut, kleine Reisen mit zu übernehmen. Gefl. Off. unter E. B. 347 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei **Zugtähe** stehen zum Verkauf in **Werderthau Nr. 2.**

Holzverkauf.

Einen größeren Posten schlagbare

Kiefern, Baustämme,

nahe zur **Bahn** gelegen, weist zum Verkauf nach

Robert Karwe, Pößneck.

Ich bin Willens mein Grundstück mit schönem Garten bald zu verkaufen. Wwe. Hädicke, Gutenberg bei Halle a/S.

3 Mal **5000** ℳ, 4 Mal **4500** ℳ, 2 Mal **3000** ℳ u. **höhere Summen** sind auf gute Hypotheken sofort auszuleihen durch den **Versicherungs-Commissar F. C. Demand jr., Landsiedt.** Unterhändler verbeten.

2 leichte **Pferde** (Füchse, 6- und 12jährig) stehen sehr billig zum Einzelnverkauf in der **F. Zimmermann**schen Maschinenfabrik am Bahnhof.

Neues Theater.

Donnerstag den 19. Februar

XX. Symphonie-Concert.

(Orchester 40 Mann.)

1) Ouv. Die vier Menschenalter v. Lachner.
2) Concert für Cello v. Servais (Hr. Reibl).
3) Slavische Tänze 1—4 v. Dvorák (auf vielseit. Verlangen).
4) Symphonie Bdur von L. v. Beethoven.
5) a. Gavotte für Streichinstr. v. Bazzini.
   b. Ländler für Waldhorn von Lindner (Hr. Keller).
6) Czardas a. d. Geist des Wojewoden von Grossmann.

Billets 3 St. 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Vogel,** gr. Ulrichsstraße 4, zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 50 ₰.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800219-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 42 der Hallischen Zeitung. (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 19. Februar 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, 18. Februar. Der „Regierungsbote" schreibt: Am 17. Februar gegen sieben Uhr Abends erfolgte im Erdgeschoß des Winterpalais unter dem Hauptwachzimmer eine Explosion, wobei von den auf der Wache aufgestellten Soldaten des finnländischen Leibgarderegiments acht getödtet und 45 verwundet wurden. Die Diele (Decke!) des Wachzimmers und mehrere Gasröhren wurden beschädigt. Die amtlichen Erhebungen sind im Gange.

London, 17. Februar. Oberhaus. Lord Beaconsfield erklärte auf eine Anfrage Lord Granville's, er sei nicht bereit zu erklären, daß der Tripelvertrag zu bestehen aufgehört habe; wenn aber die Mitunterzeichner desselben England auffordern sollten, den Bestimmungen des Vertrags entsprechend zu handeln, so würde er erstens die in der Türkei stattgehabten Veränderungen, und zweitens die vorliegenden Umstände in Erwägung ziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Februar.

— Heute Nachmittag 5 Uhr besuchten die kaiserlichen Majestäten ein vom Grafen Szechenyi gegebenes Diner auf der österreichisch-ungarischen Botschaft. Aus Wien eingetroffenen Mittheilungen zufolge wird dieser Besuch dort als eine erfreuliche demonstrative Widerlegung der Gerüchte von einer Erkaltung der austrodeutschen Entente aufgefaßt.

— Dem Director der Staatseisenbahnen von Neu-Süd-Wales, John Rae, welcher während seines bevorstehenden Aufenthalts in Deutschland sich mit dem Studium des deutschen Eisenbahnwesens zu beschäftigen beabsichtigt, hat der Arbeitsminister auf sein Ansuchen die unentgeltliche Benutzung der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, bei letzteren vorbehaltlich der Zustimmung der betreffenden Gesellschafts-Vertretungen, in beliebiger Wagenklasse, sowie das Betreten und die Besichtigung der Bahnanlagen gestattet. Die Königlichen Directionen sind davon mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, dem Herrn Rae auf jedesmalige zuvorige Requisition die erforderliche Legitimation zu ertheilen.

— Die „M. Z." schreibt: Dem Londoner „Examiner" wird aus angeblich bester Quelle mitgetheilt, daß das deutsche Kriegsministerium mit der Ausarbeitung eines Planes für die Vertheidigung Berlins beschäftigt ist. Man gehe damit um, eine Reihe von mindestens zwanzig Forts, ähnlich denjenigen, welche Paris umgeben, zu errichten, welche die sumpfigen und wasserbedeckten Landschaften beherrschen, welche die preußische Hauptstadt im Nordwesten und Südwesten umgeben. Eine große Erweiterung des Umfangs von Berlin, welcher in Anschlag gebracht werden müßte, soll die Hauptschwierigkeit gewesen sein, gegen welche die Urheber des Plans anzukämpfen gehabt haben. Fürst Bismarck sei jedoch zu keiner Zeit ein Freund großer Städte gewesen, und seine Unterstützung werde der Verordnung nicht fehlen, welche schließlich zu einer Erhöhung der Häuser in der Kaiserstadt an der Spree führen werde. Alle Vorstädte in der Entfernung von Steglitz und Pankow sollen den Berliner Municipalbehörden unterstellt werden. Das sind ja ganz schreckliche Räubergeschichten, hinter die der „Examiner" gekommen ist.

— Das „Bayerische Vaterland" kocht noch immer vor Ingrimm, wenn es daran denkt, daß man ihm die großen Dienste, die es dem unfehlbaren Papste und der katholischen Sache geleistet, damit vergolten hat, daß man ihm die Sammlungen von Peterspfennigen untersagte. In seiner letzten Nummer schreibt das Blatt Folgendes:

„Auf der Rückseite veröffentlichen wir zur Controle unserer Leser, welche ihren Peterspfennig durch das „Vaterland" gesendet, die Jahresabrechnung des kath. Casino. Obgleich uns durch die gütige Vermittelung Msgn. Masella's die Erlaubniß zur Fortsetzung der Sammlung bereits seit April vorigen Jahres entzogen ist, figurirt das „Vaterland" trotzdem auch in dieser Abrechnung wieder mit der weitaus größten Summe, die dem Betrage aller sammelnden Blätter zusammen gleichkommt. Diese von uns geschehene Publication hat eine Wiederaufnahme der Sammlung im „Vaterland" selbstverständlich nicht zu bedeuten; dieselbe liegt auch heute noch außer dem Rahmen unserer Competenz, den in diesem Sinne zu erweitern wir uns zur Zeit nicht in der Lage sehen . . ."

Das soll mit anderen Worten heißen, das Blatt denke nicht daran, auf den etwas versöhnlicheren Ton einzugehen, der von ihm gewünscht worden sei. Der innere Seelenschmerz aber darüber, daß man ihm ferner nicht gestatten will, Peterspfennige zu sammeln, leuchtet aus jeder Zeile der von Herrn Sigl geschriebenen Notiz deutlich hervor.

Parlamentarisches.

Der Welfen-Abgeordnete Dr. Brüel, welcher bisher zum Centrum in dem Verhältniß als Hospitant stand, wird in Folge der wider ihn abgegebenen Erklärung des Abgeordneten von Schorlemer-Alst, daß sich das Centrum seinen im Abgeordnetenhause gethanen Auslassungen nicht anschließe, fortan nicht mehr an den Verhandlungen der Centrums-Fraction theilnehmen.

— Für den durch den Tod des Abg. v. Müller, eines welfischen Hospitanten des Centrums, erledigten Reichstagswahlkreis Osnabrück wird ein neuer welfischer Kandidat in der Person eines Majors a. D. v. Landesberg aufgestellt. Die Träger dieser Kandidatur sind nicht nur Welfen und Ultramontane, sondern auch „Christlich-Konservative." Im Hinblick auf die gestrigen empörenden Aeußerungen des Abg. Brüel im Abgeordnetenhause ist die Betheiligung von Konservativen an welfischen Wahlen recht charakteristisch.

— Der Cultusminister v. Puttkamer, dessen Wahl zum Reichstagsabgeordneten wieder erneuert ist, hat sich der Fraction der Deutsch-Conservativen angeschlossen.

— Die im zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreise wohnenden Sozialdemokraten haben der „Voss. Ztg." zufolge, beschlossen, sich an der bevorstehenden Ersatzwahl (an Stelle des Herrn Amtsgerichtsrath Hoffmann) zu betheiligen und als Kandidaten Herrn Wilhelm Körner in Hamburg aufzustellen. K. ursprünglich Maurer, war bis zu seiner Ausweisung aus Berlin Inhaber eines Bureaus für Rechtssachen und Vorsitzender eines Arbeiter-Bildungs-Vereins. Auch bewarb er sich s. Z. im Hallesch.n Thorbezirk um ein Stadtverordneten-Mandat.

Ausland.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. Februar kam es zu einem peinlichen Zwischenfalle, in dem der republikanische Deputirte Seignobos, obgleich er nicht in der Kammer war, die Hauptrolle spielte. Seignobos hatte nämlich am Tage, wo der Generaladvokat Clapier zu Nimes abgesetzt worden war, demselben folgendes Telegramm überfandt: „Ich hoffe der erste zu sein, der Ihnen Ihre Absetzung ankündigt. Ich freue mich über den großen Antheil, welchen ich an diesem Akt voller Gerechtigkeit habe, den Ihre Unparteilichkeit und Ihre Wahrheitsliebe so wohl verdient." Clapier hatte unter dem 16. Mai in einem Prozeß dieses Deputirten Partei gegen denselben ergriffen. Brief und ein Schreiben, in welchem Seignobos seinem Anwalt ankündigt, daß er die Absetzung Clapiers durchgesetzt, veranlaßten vorgestern den Bonapartisten Godelle, von dem Justizminister Aufschlüsse zu verlangen. Der Minister versicherte einfach, daß der Generaladvokat zu Nimes aus rein politischen Gründen abgesetzt worden und daß ihm der Civilprozeß des Herrn Seignobos vollständig unbekannt sei. Dieser Deputirte habe nie von ihm die Absetzung Clapiers verlangt, habe also mit einer schlechten Handlung geprahlt, die er nie begangen habe. Die Worte des Ministers wurden mit Beifall aufgenommen und die Kammer ging einstimmig zur Tagesordnung über, d. h. sie warf Seignobos einfach über Bord. Derselbe giebt in einem an den Moniteur gerichteten Schreiben zu, daß er leichtsinnig gehandelt habe. Seignobos hat am 16. Februar unter dem eisigen Schweigen der Deputirtenkammer eine Erklärung verlesen, welche ihn rechtfertigen sollte; aber weder seine berüchtigte Depesche noch sein unklarer Brief im Moniteur erhalten dadurch die geringste Aufklärung, und begreiflich ist es, daß sich ein Gemurmel des Unwillens erhob, als er auf sein reines Gewissen und sein makelloses Leben hinwies. Er verließ, ziemlich aus der Fassung gebracht, die Tribüne, begab sich an seinen Platz und schien sich, wie vermuthet wird, sofort mit der Abfassung seines Entlassungsgesuchs beschäftigt zu haben; er würde dadurch dem allgemeinen Wunsche nur entsprechen. Wäre es möglich gewesen, man hätte ihm überhaupt das Wort nicht gestattet; indeß ist die Art und Weise, wie Gambetta nach Verlesung des Schriftstücks den Fall für erledigt erklärte, einer mittelbaren Entziehung des Wortes gleichzuachten. Die Opportunisten sind durch Seignobos' Taktlosigkeit schwer kompromittirt.

England.

Es fällt auf, daß in Irland trotz des so lebhaft beklagten Nothstandes und des angeblich allgemeinen Elends die Werbung zur Miliz keinen Aufschwung nimmt, sondern eher zurückgeht. Jeder, der sich zur Miliz stellt, erhält 10 Shilling Werbegeld, was in der Zeit der Noth immerhin annehmbar ist, zumal der Milizsoldat sich zu letzterer Zeit seiner Dienstpflicht durch Zahlung eines Pfandes entledigen kann, so lange er keine Uebungen mitgemacht hat. Die Noth scheint daher gerade den Theil der Bevölkerung, woraus sich die Miliz recrutirt, nicht allzu schwer betroffen zu haben. — Die Prinzessin Heinrich der Niederlande hat ihren Besuch bei dem Herzoge und der Herzogin von Connaught beendigt und hat dieser Tage die Rückreise nach dem Haag angetreten. Am Samstag Abend war sie im Verein mit dem genannten Herzogspaar so wie dem Prinzen Leopold, dem österreichischen Botschafter und dessen Gemahlin und dem niederländischen Gesandten mit Gemahlin bei dem deutschen Botschafter Grafen Münster zu Gaste.

Italien.

Die Regierung hat mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, um einen Nachfolger Cialdini's auf dem Botschafterposten in Paris ausfindig zu machen, und doch ist die Besetzung dieses Postens wegen der nahe bevorstehenden wichtigen handelspolitischen Unterhandlungen zur unabweislichen Nothwendigkeit geworden. Die Regierung war eine Zeit lang unschlüssig, ob sie eine sogenannte politische Persönlichkeit oder einen Diplomaten von Beruf nach Paris schicken solle. Anfangs neigte man sich der letzteren Auffassung zu und es kamen nach und nach der jetzige italienische Botschafter in Wien, Graf Robilant, der Botschafter in London, General Menabrea, in Erwägung. Hier wie da stellten sich aber Hindernisse in den Weg und man ging zu den sogenannten politischen Persönlichkeiten über, als welche der Exminister Crispi, ein Freund Gambetta's, der Kammerpräsident Farini und der Secretair Graf Alfieri in den Vordergrund traten. Gegen Crispi walteten aber Bedenken ob, Farini lehnte aus Gesundheitsrücksichten ab und in Betreff Alfieri's sind in den letzten Tagen Schwierigkeiten privater Natur aufgetreten, so daß schließlich der Regierung nichts übrig bleiben dürfte, als Cialdini zu bitten, er möge auf seinen Posten nach Paris zurückkehren.

Schweiz.

Früher schon im „Genfer Journal" und jetzt wieder im „Vaterland" ist viel Aufhebens gemacht worden von der sogen. „blähenden Strecke" im Gotthardtunnel. Das Ganze reduzirt sich nach eingezogenen Erkundigungen auf eine circa 70 m lange, etwas schwierige Stelle an der Nordseite; im letzten Sommer ist aber hier ein Ring aus Hausteinen eingesetzt worden von 1,50 m Gewölbestärke und 2,50 m Widerlagerdicke; seither hat nicht die geringste Verschiebung mehr stattgefunden. Die ganze Strecke wird in dieser Weise ausgemauert und damit sind mit einigen Mehrkosten alle weitern Befürchtungen nach der Ansicht der Techniker beseitigt. — Wie man aus Luzern schreibt, blieben am großen Tunnel bis zur Vollendung des Richtstollens am 8. d. M. noch 153,3 Meter zu durchbohren. Danach würde also der Durchbruch in etwas über drei Wochen zu erwarten stehen. Gegenwärtig erreicht die Temperatur an den äußersten Punkten des Tunnels 28 bis 30 Grad Wärme, an mehr rückwärts gelegenen Stellen, wo zahlreiches Arbeitervolk konzentrirt ist, sogar bis 35 Grad, also eine fast unerträgliche Hitze, welcher namentlich die Zuspferde zahlreich zum Opfer fallen. Die der-

---

Eine Reise durch Spanien.

Halle, den 13. Februar.

(Schluß.)

Nach achttägigem Aufenthalte verließen die Reisenden die im Allgemeinen malerische und mit hübschen Landhäusern ausgestattete catalonische Landschaft und brachen nach Saragossa auf, wobei sie unterwegs die erste Bekanntschaft mit den Carlisten machten, von denen sie übrigens außerordentlich höflich und freundlich behandelt und, nach Durchsicht ihrer Empfehlungen und Zeitungen, unter Entschuldigungen und allerhand schönen Redensarten weder entlassen wurden. Sie erfuhren bei dieser Gelegenheit, daß die betreffende Eisenbahn-Direktion für jeden einzelnen Zug eine Steuer von 120 Fr. an die Carlisten zu zahlen hatte. Auch ein anderes Erei'gniß, nämlich eine Entreisung des Zuges, sollte den Reisenden, bald Gelegenheit geben, die außerordentliche Höflichkeit, besonnene Ruhe und Umsicht des Catalaniers in schönster Bestätigung zu sehen. Die verständigsten, weitestgehenden Vorkehrungen für einen solchen eventuellen Unfall zeigten sich getroffen und Alles, selbst die feinsten Passagiere erster und zweiter Klasse, legte mit Hand an, den Zug wieder flott zu machen, allerdings nicht früher, als bis die Herren einem in der Nähe der Unfallstelle gelegenen Weinberge einen Besuch abgestattet und die Damen mit saftigen, frischen Trauben regalirt hatten.

Eine Eigenthümlichkeit des spanischen Eisenbahn-Verkehrs beruht darin, daß es auf den Bahnhöfen keine Restaurationen giebt. Die Folge davon ist die, daß jeder Reisende sich mit einem größeren Korbe mit Speise und Trank ausrüstet. Hat aber ja einmal Einer sich in dieser Weise nicht vorsehen können, so darf er so sicher darauf rechnen, daß alle Anderen ihn an ihren eigenen Vorräthen participiren lassen, daß man es ihm entschieden sehr übel nehmen würde, wenn er das Anerbieten ausschlüge. Die Gastfreundschaftlichkeit, welche der Spanier fast durchgängig an den Tag legt, zeigt sich bei dieser wie bei anderen Gelegenheiten im schönsten Lichte. Auf den Eisenbahn-Stationen laufen überall eine Menge frisches Trinkwasser, von sonstigen Genußmitteln aber merkwürdiger Weise nur in Wasser gekochte Bohnen oder Erbsen ausbietende Knaben herum.

Die Gegend, die man hier durchfährt, bietet nichts besonders Sehenswerthes und nur hier und da bestellte Ackerflächen. Von Thieren herrschen vor Schaafe und Ziegen, vor dem Pfluge bemerken wir Esel, Maulthiere, auch Ochsen. Der Boden erfährt nichts weniger als etwa Tiefkultur, wird vielmehr nur ganz oberflächlich aufgerissen.

Die Stadt Saragossa, die 68 000 Einwohner zählt, ist eine der ältesten Städte des Landes. Bei der Betrachtung des Wesens der Aragonier mußte Redner unwillkürlich an Erdmann's Ausspruch denken, daß der Mensch allenthalben dem Boden gleiche. Diese Leute sind mürrische und a'erdings, namentlich als Soldaten, zuverlässige, aber so knorrige Gesellen, daß man nicht mit Unrecht scherzweise behauptet, man könne mit ihrem Schädel einen Nagel durch die Wand schlagen. Saragossa ist reich an Klöstern und besitzt u. A. eine Akademie der Künste und einen schiefen Thurm à la Pisa.

Weiter ging die Fahrt nach Castilien, das seinen Namen von den vielen im Lande vorhandenen Castellen oder Burgen hat, welche derein'st von den alten Rittern oder Granden erbaut worden sind. Das Land ist hier ziemlich öde, die Berge kahl, der Ackerbau sehr gering, die landwirthschaftlichen Nutzthiere nichts weniger als mustergiltig. Redner sah in dieser Beziehung seine Erwartungen auf's Herbste getäuscht und fand erst in Andalusien wieder Pferde und Rinder, die man als sehenswerth bezeichnen konnte. Einen ganz kümmerlichen Eindruck machen insbesondere die einst so berühmten Merino-Schaafe, die in Wolle und Fleisch auch nicht im Entferntesten mit unseren neueren Züchtungs-Produkten verglichen werden können.

Die Castilianer sind Mischlinge von Moz-Arabern und Westgothen und repräsentiren einen flinken, geschickten, intelligenten, aber nicht ganz so fleißigen und ausdauernden Menschenschlag wie die Catalonier. Aus diesem letzteren Grunde werden zu allen schwereren Arbeiten, z. B. Wassertragen ꝛc. keine einheimischen, sondern galizische Arbeiter verwendet. Der Castilianer ist ferner stolz und hochfahrend, heftig, anspruchsvoll; er kleidet sich gern nach Pariser Mode, die Damen namentlich gern in Seide. Das Klima repräsentirt 3 Mon. hindurch Winter mit 4—5° Grad Kälte, die übrigen 9 aber während welcher unterbrochen der heiße Solano weht, eine wahre Hölle In den Speisesälen der großen Hotels besteht die besondere Einrichtung, daß das Licht von oben herab durch in einem verdeckten Oberbau angebrachte Fenster fällt, die aber keinen Verschluß haben, so daß im Winter die durch den Kamin erzeugte Wärme ungehindert wieder oben hinausgeht und die Insassen ganz gehörig frieren müssen. Die Gärten müssen wenn sie nur irgendwie eine Vegetation haben sollen, beständig bewässert werden, wie es z. B. bei dem besonders an schönen Palmen reichen botanischen Garten von Madrid der Fall ist.

Diese Stadt hat nicht weniger als 350 000 Einwohner und einen zahlreichen Beamtenstand, aber wenig Industrie. Der erstere soll, nach unseren Begriffen in Bezug auf seine Zuverlässigkeit und Integrität allerdings leidlich viel zu wünschen übrig lassen. Die Stadt birgt ferner eine Unmasse Klöster und Brüderschaften. Andererseits hat sie nicht weniger als 71 große freie Plätze, eine Anzahl recht schöner breiter neben einer Masse häßlicher enger Straßen, eine Universität mit 2000 Studenten, schöne Sammlungen und eine Bibliothek mit einer Menge der ältesten, besten und seltensten Werke, acht große Theater, die in künstlerischem Streben wetteifern, eine Gemälde-Galerie, in der fast alle Schulen (Murillo, Velasquez ꝛc.) und Kunstrichtungen vertreten sind und die für Jedermann unentgeltlich geöffnet ist; ferner ein Zeughaus mit vielleicht der schönsten Waffensammlung Europa's und ein schönes, 1737 neu erbautes Schloß mit prächtigen Gärten. Außerdem sind als besonders sehenswerth noch zu nennen: das berühmte Schloß Buen retiro; der in der Nähe gelegenen königliche Marstall, in welchem vielleicht nicht gerade sieben hundert (wie es Redner im Marstalle des Sultans zu Konstantinopel sah), wohl aber wenigstens mehrere hundert der schönsten und edelsten Pferde aller Rassen sich vereinigt finden; endlich großartige Wagen-Remisen mit zahlreichen Gala-Wagen aus den verschiedenen Jahrhunderten.

Auf Tritt und Schritt prägt sich in allen diesen Dingen und in dem ganzen Wesen des Spaniers jene Fülle von Bewußtsein und Streben nach Macht, Größe, Herrlichkeit und einem gewissen abgemessenen, feierlichen und an Hochmuth streifenden Gebahren aus, welche wir in dem Begriffe „Grandeza" zusammenfassen und mit welchem sich, wie Redner seinerseits hinzugefügt sehen möchte, allenthalben auch eine seltene Art Anstand und Höflichkeit verbindet. Der Herr Vortragende illustrirte dieselbe durch ein sprechendes Beispiel, indem er die außerordentliche Zuvorkommenheit schilderte, mit welcher er selbst, auf die Empfehlungen des deutschen Gesandten hin, er u. A. von einem so hochgestellten Manne wie dem Herzoge von Sesto, Oberstallmeister des Königs, aufgenommen wurde, wie dieser es sich nicht nehmen ließ und Nichts weniger als unter seiner Würde hielt, eigenhändig den deutschen Professor seine Pferde vorzuführen resp. vorzureiten u. s. w., sodaß der Gesandte Herr Prof. Freytag geradezu ersuchte, er möge nur ja, wenn er nachhause komme, seinen Landsleuten auch dieses Erlebniß erzählen, denn schwerlich werde ein spanischer Professor, falls er von seiner Regierung in einer ähnlichen Mission nach Deutschland gesandt worden sollte, sich einer ähnlichen Auszeichnung zu erfreuen haben.

Zum Schlusse gab Redner eine sehr anschauliche und sicher für die Meisten Verschiedenes ganz neubetitende Schilderung von den spanischen Stiergefechten, welcher hier wenigstens die Haupt-Momente entnommen sein mögen. Redner sah diese Gefechte in der vor wenigen Jahren neu erbauten, 17000 Zuschauer fassenden Madrider Arena. Es giebt aber in ganzen Spanien nicht weniger als 97 solche Arenen und es finden in demselben jährlich zusammen an 400 Gefechte statt, in der Madrider allein an jedem Sonntage, Sommer und Winter, je 6, wobei also jedesmal auch 6 Stiere und so und so viele Pferde getödtet werden. Bezüglich der letzteren ist man allerdings im Irrthume, wenn man gewöhnlich annimmt, es seien gute, jugendlich-kräftige Pferde, denn es sind vielmehr elende, alte Klepper, Todeskandidaten schon von Hause aus und seit längerer Zeit, für welche die Arena lediglich die Stelle unserer Cadillerelen einnimmt, da Institute dieser letzteren Art in Spanien unbekannt sind. Wenn man von den jetzigen Könige von Spanien behauptet, daß er persönlich kein besonderer Verehrer der Stiergefechte sei, so kann Redner wenigstens soviel konstatiren, daß er denselben selbst als Zuschauer dabei anwesend und lebhaftes Interesse zeigend gesehen hat. Sobald er in seiner Loge erscheint, wird ein Zeichen gegeben; es öffnet sich unten in der Arena ein Thor und durch daselbe tritt der Zug der Fechter herein, woran berittene Polizei hinderher 3 Gespann Maulthiere, letztere zur späteren Wegführung der todten Stiere und Pferde. Sobald nun der Zug unter der Loge des Königs angelangt ist, empfängt aus den Händen desselben der erste Polizei-Sergeant (früher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188000219-16/fragment/page=0007

malen sehr reduzirte Wasserkraft zu beiden Seiten hat leider auch eine beschränkte Ventilation zur Folge. Die Unternehmung macht die größten Anstrengungen, um die letzte Felswand durchzuschlagen, wo alsdann ein starker Luftzug gewärtigt wird.

Belgien.

Am 6. d. M. hatte der Ministerpräsident Frère-Orban in der Sitzung der Deputirtenkammer in Brüssel darauf hingewiesen, daß der Professor des Staatsrechts an der katholischen Universität Löwen, Perin, seine Wintervorlesungen mit der Erklärung eröffnet habe, „unsere Staatsverfassung sei eine Pest und ein Wahnsinn, sie enthalte die unheilvollsten Freiheiten, man müsse dahin arbeiten, daß andere Grundsätze hineingebracht würden". Gegen solche Lehren nahm der Minister für den Staat das Recht in Anspruch, durch sein eigenes Schulwesen die Staatsverfassung zu schützen. Da schrie der Deputirte Woeste: „Perin hat keine Autorität!" Und als Frère-Orban darauf bemerkte: „Sie werfen also Perin über Bord?", antwortete Woeste: „Absolument!" Die clericale und ultramontane Presse hat diese Verleugnung ihres tapfern Lehrmeisters, der in Löwen das Recht des Syllabus verficht, sehr übel vermerkt; der „über Bord geworfene" Professor schwimmt aber tüchtig weiter; denn ihn trägt, wie er selber sich rühmen darf, der Beifall des Papstes und der Diöcesanbehörde; trotz Woeste wird er fortfahren, die studirende Jugend „in der vollen echten Wahrheit zu unterrichten". Am letzten Dienstag, dem Carnevals-mardi gras, hat nun diese Jugend ihrem Lehrer bei Beginn der Vorlesung eine stürmische Huldigung dargebracht. Perin, zu Mons am 25. August 1815 geboren, ist seit 1844 durch Berufung des belgischen Episcopats Professor des Staatsrechts und der Volkswirthschaft an der Löwener Universität, die ganz unabhängig vom Staate ist.

Bulgarien.

Die Nachrichten aus Bulgarien lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die liberale Partei, dieselbe, welche die Auflösung der letzten Kammer herbeiführte, in der neuen Skupschtina abermals über eine beträchtliche Majorität disponiren werde. Der Führer dieser Partei, Karawelow, hat eine Versammlung derselben für den 18. d. nach Rustschuk einberufen, wo über die weitere Taktik der Partei entschieden werden soll.

Griechenland.

Die griechische Kammer hat den Ex-Kriegsminister Sotirios Petimezas in Anklagezustand versetzt und eine zwölfgliedrige Commission, aus seinen lebhaftesten Widersachern bestehend, zur Untersuchung eingesetzt. Er wird für die Mißbräuche verantwortlich gemacht, die unter seinem Regime sich beim Ankaufe von 10 000 Soldatenschuhen bei Godillot in Paris und von 15 000 Centnern Feldzwieback im Piräus ergeben haben.

Amerika.

Dennis Kearney, dieser Hauptwühler und politische Raufbold, welcher jetzt schon seit Jahren in Californien die sozialdemokratische Partei beherrscht, deren Umtrieben es gelang, bei der letzten Wahl in San Francisco den Bürgermeister, einen früheren Geistlichen, zu erwählen, hat in Gemeinschaft mit diesem ebenso sauberen Patron wiederum eine Chinesenhetze begonnen, welche wahrscheinlich ein blutiges Ende nehmen wird. Der wackere Bürgermeister erklärte in einer Rede auf den sogenannten „Sand Lots" — einem flachen, sandigen Gebiet in der Nähe von San Francisco, wo die Sozialdemokraten alle ihre Versammlungen abhalten — das Chinesenviertel der Stadt müsse nun bald gesäubert und als ein Gemeinschaden erklärt werden. Nachdem das californische Repräsentantenhaus die vom Senate bereits passirte Bill angenommen habe, welche es Fabrikgesellschaften und anderen Corporationen verbietet, Chinesen als Arbeiter zu beschäftigen, müsse man darauf dringen, daß die „Rattenfresser" ausgehungert würden. Nachdem die Versammlung sich vertagt hatte, rotteten sich 300 unbeschäftigte Arbeiter zusammen und marschirten nach dem Bureau der Central-Pacific-Bahn, um dort peremptorisch die Entlassung sämmtlicher Chinesen-Arbeiter und die Einstellung von Weißen zu verlangen. Es wiederholte sich dieses Manöver bei anderen größeren Etablissements, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Man sieht, es wird auch über dem Ocean „gehetzt". — Wie berichtet wird das elektrische Licht ist in letzter Zeit in America mit Erfolg zur Erleuchtung von Kohlenbergwerken in Pennsylvanien angewandt worden; die hierzu verwandte Lampe ist von Brush construirt. Die dynamoelektrische Maschine wurde über der Erde aufgestellt und speiste sechs Lampen in den unteren Stollen; diese Lampen lassen sich ohne Unterbrechung des Stromes hin und her bewegen.

Lokales.

Halle, 18. Februar. Am 16. Februar cr. Abends hielt im „Gambrinus" der Funeral-Kassenverein der Lehrer der Stadt Halle seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Herr Vorsitzende, Lehrer Tittel, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht. Demselben entnehmen wir, daß die Vereine am 9. Februar 1870 gegründet ist, also nunmehr 10 Jahre besteht, daß in dieser Zeit nur ein Sterbefall vorgekommen und daß die Mitgliederzahl auf 66 angewachsen ist. Die erfolgte Rechnungslegung balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 1425,19 ℳ wovon 1330 ℳ zinsbar bei der Sparkasse angelegt sind. Die vorgenommene Revision ergab deren Richtigkeit und wurde dem Kassirer De charge ertheilt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Lehrern Herren Tittel, Meyer II. und Leopold wurde wiedergewählt, dieselben nahmen die Wahl an.

— Die II. Schuhmacher-Begräbnißkasse hielt gestern Nachmittag in Kohl's Restaurant hier ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche seitens der Mitglieder nicht allzu stark besucht war. Die seitens des Rendanten gegebene Rechnungslegung ergab folgendes günstige Resultat. Die Gesammteinnahme im verflossenen Jahre incl. des aus dem Jahre 1878 überkommenen Bestandes von 1474,31 ℳ beträgt 3737,92 ℳ, die Ausgabe dagegen 2461,62 ℳ, mithin bleibt ein Bestand von 1276,30 ℳ. Zu diesem Bestande kommen noch außenstehende Kapitalien 4650 ℳ, Sparkassenbuch 2000 ℳ, Steuerreste 118,95 ℳ, zusammen 8045,25 ℳ, ab hiervon die gestellte Kaution des Boten mit 150 ℳ, bleibt reines Vermögen der Kasse 7895,25 ℳ. Aus dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir noch, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 1878 803 betrug, neu hinzugetreten im verflossenen Jahre 13, zusammen 816. Gestorben sind im vorigen Jahre 17, gestrichen 5 = 22, so daß der gegenwärtige Stand der Mitgliederzahl 794 beträgt. Für jeden Sterbefall werden 96 ℳ aus der Kasse gezahlt. Der Vorstand besteht aus den Herren Schuhmachermeister C. Hertzau als Rendant, Schuhmacher C. Kröber und Topfhändler A. Knabe als Vorsteher.

— Der „plattdütsche Vereen" hier feiert am 1. März cr. in der Kaiser Wilhelms-Halle sein Stiftungsfest, zu welchem jetzt schon bedeutende Anstrengungen gemacht werden. Dem Konzert, ausgeführt von der Krone'schen Kapelle, soll ein Theaterstück „Op'n Amtsgericht", Lustspiel in plattdeutscher Mundart von Johann Meyer, folgen, den Schluß bildet selbstredend ein Ball. Die Geladenen können demnach einem genußreichen Abend entgegensehen.

Handelskammer zu Halle.

Halle, d. 17. Februar. Die hiesige Handelskammer ist von dem königlichen Hauptsteueramt ersucht worden, demselben bis zum 23. d. Mts. solche Artikel aufzugeben, welche im Handelskammerbezirk als Massengüter in Wagenladungen, Schiffen oder Flößen zum Versand ins Ausland (Export) kommen und deren Versender den niedrigeren Satz der sog. statistischen Gebühr — mit 10 ₰ für je 10 000 kg — für diese Artikel (mit Rücksicht auf deren geringen Handelswerth ꝛc.) beanspruchen. — Bekanntlich kann der Bundesrath auf Grund der Bestimmungen im § 11 des Gesetzes vom 20. Juli 1879, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande, solche Artikel, welche die Begünstigung der niedrigeren statistischen Gebühr genießen sollen, bezeichnen. Es gilt nun, dem Bundesrathe die entsprechenden Vorschläge zu machen. Zu diesem Zweck ist es nothwendig, daß die betheiligten Interessenten, Handel- und Gewerbetreibenden des Bezirks unverzüglich der Handelskammer Mittheilung darüber zukommen lassen, welche Mengen Waare einer Gattung von dem Einzelnen in einzelnen Versendungen (mit Gewichtsangaben von jeder Sendung) im Jahre 1879 aus dem Zollverein ausgeführt sind. Durch diese Angaben würde die Kammer alsdann in den Stand gesetzt werden, den Umfang der Ausfuhr für den einzelnen Gewerbetreibenden sowie durch weitere Zusammenstellung für den Handelskammerbezirk überhaupt beurtheilen zu können und für den einen oder anderen Ausfuhrartikel, für den die ermäßigte statistische Gebühr jetzt noch nicht vorgesehen ist, in Vorschlag bringen zu können. Hoffentlich werden die Betheiligten dieser in ihrem eigenen Interesse gelegenen Aufforderung Folge geben und mit den Angaben nicht zurückhalten, denen die Handelskammer entgegen sieht.

Walther-Konzert.

Zu dem dritten Konzert des Herrn Musikdirektor Walther aus Leipzig, diesmal ein Salon-Konzert im feineren Styl, hatte sich gestern Abend ein zahlreiches Publikum in der Kaiser Wilhelms-Halle eingefunden, welches jeder Nummer des sehr gewählten Programms seine vollste Aufmerksamkeit widmete. Der erste Theil begann mit der prächtigen Freischütz-Ouverture, der sich eine liebliche, sehr zart vorgetragene Serenade von Haydn anschloß. Dieser folgte eine Fantasie aus Wagner's „Lohengrin" und Waldesflüstern von Czibalka. Der eigenthümliche Reiz der letzteren Komposition fesselte in hohem Grade. Hierauf hörten wir das ergreifende, wunderbar schöne Lied: „Unter allen Wipfeln ist Ruh'," von einem Waldhorn-Quartett vorgetragen. Der ernsten Stimmung, in die uns diese Komposition unwillkürlich versetzt, wurden wir enthoben durch den Vortrag eines neuen Walzers von Strauß, welcher zugleich den Schluß des ersten Theiles bildete. Nach kurzer Pause nahm der zweite Theil mit der Ouverture: „Der Carneval in Rom" von Berlioz seinen Anfang. Es folgte ein Wiegenlied und Moment musikal von Schubert. Ersteres, von Herrn Walther arrangirt, wurde von allen Seiten so lebhaft applaudirt, daß eine Wiederholung der 3. Strophe (Horn gedämpft Solo) stattfand. Hierauf gelangte ein reizendes Rondo a Capriccio von Beethoven und das deutsche Volkslied: „'s kommt a Vogerl geflogen," im Style älterer und neuerer Meister humoristisch bearbeitet von Ochs, zum Vortrage. Letztgenannte Piece wurde theilweise repetirt, da man lebhaft und anhaltend applaudirte. Mit einem allerliebsten Polka von Fahrbadt hätte nun das Programm seinen Abschluß gefunden, wenn nicht Herr Musikdirektor Walther noch eine von ihm selbst arrangirte Piece hinzugefügt hätte, nämlich Variationen über den Carneval von Venedig, in denen die verschiedenen Instrumente nach einander die Führung der Melodie übernehmen. Herr Walther, als äußerst tüchtiger Violinist bekannt, erfreute uns mit einem Violin-Solo; mit dem Tutti hätten unserer Meinung nach die Variationen schließen sollen. — Fürwahr ein geschmackvolles, reichhaltiges Programm, von der beliebten Kapelle unter dem bewährten Leiter so sauber ausgeführt, daß gewiß Jeder der Zuhörer nach Schluß des Konzerts befriedigt und in gehobener Stimmung den Konzertsaal verlassen hat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 17. Februar 1880.

Aufgeboten: Der Lohgerbereibesitzer F. Holleufer Delitzsch und A. verw. Keller, Leipzigerstraße 37. — Der Schuhmacher F. G. Wanhage, und F. L. Stier, Löbejün.

Geboren: Dem Böttchermeister A. Pötsch eine Tochter, Steg 7. — Dem Maurer C. Schondorf eine Tochter, Friedrichsstraße 27. — Dem Kürschnermeister L. Schneider ein Sohn, Barfüßerstraße 3. — Dem Handarbeiter C. Engelmann eine Tochter, Klausthorvorstadt 14 — Dem Schlosser W. Breitung eine Tochter, Dessauerstraße 4. — Dem Kassenboten W. Föhre eine Tochter, große Steinstraße 17. — Dem Kaufmann R. Mieth ein Sohn, Lindenstraße 25. — Dem Maurermeister C. Steinhauff ein Sohn, Königsstraße 31. — Dem Tischler G. Holzschuh ein Sohn, Geiststraße 46.

Gestorben: Auguste Strützki, 65 Jahr 1 Monat 14 Tage, Hirntumor, königl. Klinik. — Antonie Saalwächter, 36 Jahr 5 Monat 29 Tage, Peritonitis, Blumenstraße 2. — Des Kürschnermeister L. Schneider Sohn, 2 Stunden, Folgen der Geburt, Barfüßerstraße 3. — Des Handarbeiter C. Rothe Ehefrau, Dorothee geb. Weißhauer, 46 Jahr 17 Tage, Frostbrand-Delirium, königl. Klinik. — Des Maurer C. Schauer Tochter Martha, 1 Jahr 4 Monat 27 Tage, Phthisis, Alter Marktt 33. — Des Handarbeiter H. Jung Tochter Ida, 3 Monat 24 Tage, Atrophie, Ludwigsstraße 8.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 11. Februar 1880.

Eheschließungen: Der Gastwirth F. G. C. Kopp, Giebichenstein, und A. F. Berg, Halle. — Der Zimmermann O. Kopp und J. M. B. Wölfert, Giebichenstein.

Geboren: Dem Maurer F. A. Schulze eine Tochter, Wittekindstraße 35.

Gestorben: Des Handarbeiter C. Ch. Westphal Sohn, 3 Jahr 1 Monat 11 Tage, Krämpfe, Böckstraße 9.

Meldungen am 12. Februar.

Gestorben: Der Schneidermeister A. F. Lutze, 60 Jahr 4 Monat 29 Tage, Lungenschwindsucht, Böckstraße 2. — Der Schneidermeister O. Kochhaus, 64 Jahr 6 Monat 11 Tage, Brustkrankheit, Böckstraße 4.

Meldungen am 12. Februar.

Geboren: Dem Maurer F. W. G. Straube ein Sohn, Brunnenstraße 14.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Februar.

Stadt Hamburg. Hr. Oberförster Delbrück m. Frau a. Züllichow. Hr. Rentier Erdmann a. Allstedt. Hr. Director Vogel a. Rothenburg. Hr. Pastor Rudolph m. Frau. Frau General-Superintendent Schulze a. Wolmirstedt. Hr. Rechtsanwalt Dr. Zerbst m. Frau a. Jena. Hr. Referendar Boltze a. Roßla. Hr. Dr. med. Rehm a. Blankenburg. Hr. Director Groke a. Niemburg. Die Hrrn. Kaufl. Brassert a. London, Reinhard a. Elberfeld, Siebert, Bernhard, Friedländer u. Lewison a. Berlin, Knoll a Schw. Gmünd, Müller a. Würzburg, Türffe a. Cöln, Hagens a. Offenbach, Ullmann u. Homburger a. Frankfurt, Metzger a. Ludwigsburg, Delairesse a. Lüttich, Großheim a. Blankenburg, Hupfeld a. Weidenhausen, Schmidt a. Plauen, Schneider a. Mannheim, Ledig a. Leipzig, Glaser a. Hanau, Sauerzapf a. Dresden, Spangenberg a. Hanau, Pulvermacher a. Haspe.

Kronprinz. Frau Gutsbes. Schmeiher m. Tochter a. Pfeiffhausen. Hr. Engel m. Frau a. Brüssel. Die Hrrn. Kaufl. Döhler a. Berlin, Verse a. Crefeld, Lehmann a. Breslau, Ziegler a. Frankfurt a. O., Würzburger a. Berlin, Scholle u. Föhring a. Leipzig.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Wolff a. Cöln, Rehbach a. Reichenbach, Gärtner a. Gladbach, Güttert a. Leipzig, Gärtner a. Nierstein, Liebenthal a. Berlin, Rall a. Riedlingen, Buchmann a. Leipzig, Matthes a. Gr. Hardtmannsdorf, Peltz a. Plauen, Kleist a. Hünebach. Hr. Ingenieur Mohr a. Frankfurt. Hr. Rentier Nordmann a. Freiburg. Hr. Lehrer Gerry a. Stendal. Hr. Fabrikant Hübner a. Glauchau.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Jahn a. Riesa, Dobel a. Borgslow, Wisser a. Schandau, Lauer a. Amsterdam, Wisthoff a. Bremen, Hertig m. Fam. u. Angels m. Fam. a. Cönnern, Wedekin a. Cönnern, Weßmar a. Mainz, Cohn a. Meichenleben. Hr. Director a. Oldershausen. Hr. Fabrikbes. Cohn a. Berlin. Frau Rentier Westhoff a. Bremen. Hr. Director Abelina a. Hamburg.

Russischer Hof. Hr. Dr. med Custrovy m. Frau u. Hr. Apotheker Simon a. Hermeskiel. Hr. Referendar Sintermann a. Wiesbaden. Hr. Ingenieur Pape a. Magdeburg. Hr. Eisenbahn-Controleur Wusterhaus a. Cöln. Hr. Fabrikant Sparing a. Mühlberg. Die Hrrn. Kaufl. Illing a. Waldheim, Riedel a. Naumburg, Weill a. Rappoltsweiler, Morgenroth a. Saaz, Stein a. Leipzig, Wedding a. Nordhausen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ Erfurt. In der bekannten Communalsteuer-Angelegenheit hat die Thüringische Eisenbahn kürzlich wieder einen neuen Erfolg errungen, worüber ich nächstens genaueres zu erfahren hoffe. Dagegen bin ich schon heute in der Lage mittheilen zu können, daß die sämmtlichen Eisenbahnen Thüringens, statt der einzelnen Tarife, Fährpläne ꝛc. vom nächsten Sommer an dieselben gemeinschaftlich herausgeben werden; die darauf bezüglichen Verträge sind bereits abgeschlossen. Es wird dadurch eine oft recht unangenehme Buntscheckigkeit, über die wir auch in der Hall. Ztg. gelegentlich Klage geführt haben, glücklich beseitigt. Hoffentlich werden auch gemeinschaftliche dreitägige Retourbillets eingeführt; Rundreisebillets giebt es schon in ziemlicher Ausdehnung, doch könnten auch diese noch vermehrt werden. — Die neue deutsche Rechtschreibung, wie solche vom Cultusminister vorgeschrieben ist, findet hier bereits in der Thüringischen Zeitung Anwendung. Die Redaktion derselben hatte sich in einigen Artikeln darüber ausgesprochen, hatte auch in manchen Punkten, namentlich in Bezug auf das ie in Worten wie fortieren, präsentieren, subscribieren, multiplicieren, Opposition gemacht, hatte aber schließlich doch die ministerielle Orthographie en bloc angenommen und erfreut ihre Leser seit einigen Tagen durch Wortbilder wie Teil, Beratungen u. s. w. Hoffentlich wird sich das Publikum bald daran gewöhnen und sich davon überzeugen, daß die Sache gar nicht so schlimm ist, wie Mancher denkt.

♁ Aus der Elb- und Elsteraue. In der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins zu Mühlberg, hielt Herr Amtsrichter Marx Vortrag über: „Einiges aus der Civilprozeßordnung". Redner bezeichnete die Einführung der Reichsjustizgesetze als eine Errungenschaft, auf die jeder Deutsche mit Stolz blicken könne. Der Vortrag zerfiel in 1) das ordentliche Prozeßverfahren bei den Amtsgerichten; 2) die Urkunden- und Wechselprozesse; 3) das Mahnverfahren. Hierauf theilte Herr Kürschnermeister Weiße mit, daß Deutschland nach Verhältniß seines Flächeninhalts die meisten Pelzfelle liefert und zwar jährlich: 120 000 Fuchsfelle, 20 000 Baum- oder Edelmarder-, 60 000 Steinmarder-, 280 000 Iltis-, 8000 Fischotter-, 8000 Dachs-, 600 000 Hasenfelle, 300 000 Kaninchen-, 200 000 Hamsterfelle. Herr Weise hatte verschiedene Felle von den in Deutschland, Rußland und Amerika lebenden Thieren zur Ansicht mitgebracht. Der Vorsitzende machte demnächst die Mittheilung, daß der Verein die Gewerbezeitung halte, und daß dieselbe jeden Mittwoch im Vereinslocale ausgelegt werde. Eine im Fragekasten vorgefundene Anfrage, „auf welche Weise kann man Schnecken aus einem Brunnen entfernen", wurde von dem Lohgerbermeister Hendler dahin beantwortet, daß dies dadurch zu erreichen sein werde, wenn man Kleie, welche bekanntlich die Schnecken gern fressen, vor den Brunnen streue. Die Schnecken fressen von der Kleie so viel, daß sie liegen bleiben und dann aufgesucht werden können. — Am Sonntag wurden

---

soll es sogar Aufgabe des Bürgermeisters gewesen sein) den Schlüssel zum Zwinger. Dann aber verlassen Alle die Arena wieder und es bleiben lediglich 20—30 mit rothen Mänteln ausgerüstete Männer in derselben zurück, welche sich so aufstellen, daß sie mit einem einzigen Satze sich über die Brüstung schwingen können. Nun öffnet sich der Zwinger und der Stier stürzt brüllend, schweifpeitschend und das Erdreich mit den Hörnern aufwühlend herein, um sich zunächst eine Zeit lang müde zu laufen. Ist dies geschehen, so beginnen die Männer mit den rothen Mänteln ihn allmählig und auf alle mögliche Art zu necken, indem sie ihn jedesmal wüthend nach dem Mantel, dessen Farbe der Stier unter allen Umständen und ausschließlich nachgeht, stürzen lassen und sich selbst durch einen Sprung auf die Seite retten, so daß von diesen Leuten eigentlich nie Einer in ernste Gefahr geräth. Ist das eine Zeit lang so fortgegangen, so ertönt ein zweites Signal und es reiten nun auf den schon geschilderten Gäulen die sogen. picadores herein, und zwar immer je zwei. Diese Leute tragen Lederhosen und auch ihre Füße sind gedeckt, allein sie sind trotzdem die am meisten der Gefahr Exponirten und erleiden regelmäßig Arm-, Bein- oder Rippen-Brüche. Sie haben vor Allem die Aufgabe, dem Stier mit der Lanze Stöße zu versetzen, worauf dieser sehr oft mit den Hörnern Mann und Pferd in die Luft schleudert und an noch schlimmerem Verfahren nur durch das schnelle, abermalige Zuspringen der Männer mit den rothen Mänteln verhindert wird, so daß sich wenigstens jene Reiter meist noch rechtzeitig auf die Seite retten können, wenn auch die verschiedensten Verstümmelungen der Pferde Etwas beinahe selbstverständliches bilden und von jetzt an zu den widerlichsten Scenen führen. Liegen deren doch da oft vier, fünf todte und ebenso viele verwundete herum. Nach den picadores erscheinen sodann auf ein drittes Signal die bandrillideros. Sie tragen keine Mäntel, sondern 2 Pfeile, welche sie dem Stier, wenn er auf sie zustürzt und indem sie über ihn hinwegspringen, in den Nacken einsetzen. Um das Thier vollends wüthend zu machen, werden die Pfeile eventuell mit Schwärmern versehen, die bald darauf losgehen; hilft Das noch nicht, so wird der Stier mit den blutgierigen Cuba-Doggen gehetzt. Wehe ihm aber, wenn er auch jetzt noch nicht auf den Kämpfer losgeht, sondern sich feige zeigt. Dann muß er alle möglichen Schimpfworte und Flüche der Menge über sich ergehen lassen und mit Unwillen verlangt man den Namen Desjenigen zu erfahren, der es habe wagen können, dem hochverehrten Publikum eine solche Memme vorzuführen, d. h. des Züchters, der ihn geliefert hat. Für solche Feiglinge ist denn auch ein geübter, anerkannter Fechter viel zu gut, als daß von seiner Hand dem Thiere der tödtliche Streich versetzt werden dürfte. Das überläßt man in diesem Falle einem Anfänger, einem Lehrlinge des Handwerks. Ein solcher geht dann endlich, wenn der Elende absolut nicht freiwillig an die Klinge will, hin zu ihm und bohrt ihm das Messer zwischen die Hörner. Erst wenn er seine Aufgabe nicht vollkommen gelöst haben sollte, kommt noch ein Meister der Zunft (Cachetero) und hilft mit einem „Gnadenstoße" dem nicht sterben Könnenden vollends vom Leben zum Tode. Kommt aber der Stier seiner Pflicht gemäß von selbst auf den Fechter zu, so pflegt die Prozedur auch nicht länger zu dauern als dort, denn bei'm ersten Anlaufe schon, wenn er den Kopf zum Stoße senkt, trifft ihn der kalte Stahl. Nach diesem Akte beginnt dann der widerlichste Theil des ganzen Spektakels, die Abfuhr der umherliegenden Cadaver.

Was noch speziell die Züchtung der zu den Gefechten zu verwendenden Stiere anlangt, so wird diese, entsprechend den fest ausgeprägten Rasse-Charakteren, welche die Thiere zu ihrem eigenthümlichen Lebens- oder vielmehr Todes-Berufe mit in die Arena bringen müssen, durchaus systematisch und rationell, wie heutzutage fast alle Zweige der Thierzucht, betrieben, und zwar theilweise von den Edelsten des Landes, von Herzögen, Grafen u. s. w., und es bildet ein sehr eifriges Studium derselben, festzustellen, welche einzelnen Individuen der Zucht sich am Besten, resp. welche nicht für die Zwecke der Arena eignen, damit ihnen allezeit das Unglück und die Schande erspart bleibe, etwa ein Thier in die Arena zu liefern, das schließlich sich als einer jener Feiglinge entpuppt. Lze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800219-16/fragment/page=0008

in der „Elbaue“ die ersten Staare (5 Stück) auf einer Pappel im Garten des Herrn Standtsekt gesehen; auch wurde eine Lerche gehört.

† Die Stadt Kösen hat sich dankbarer Kinder zu erfreuen. Nachdem ihr in letzterer Zeit bereits zwei Legate von je 6000 Mark von Heimgegangenen übereignet worden sind, ist dem stark beanspruchten Stadtsäckel jetzt abermals eine Summe von 1500 Mark zugeflossen, die ein Fräulein Hofmann „ihrer trauten, holden Vaterstadt, dem heilbringenden Badeorte Kösen“ testamentarisch vermacht hat. Die pietätvolle Geberin weilt seit langer als 50 Jahren in einem anderen Lande. Die Vermächtnisse werden ausschließlich zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

† Die „Eisl. Z.“ schreibt: Die Fragebogen des Dr. Wenker in Marburg behufs Anfertigung der verschiedenen Dialektarten Norddeutschlands haben auch in hiesiger Gegend circulirt und sind von den Lehrern, an die sie abgegeben werden, auf das Gewissenhafteste bearbeitet worden. Ebenso sind von denselben die beigefügten 40 Sätze in hochdeutscher Sprache in die ortsübliche Mundart sorgfältigst übertragen. Die Uebertragung des Hochdeutschen in den ortsüblichen Dialekt ergiebt allerdings eine sehr erhebliche Abweichung des letztern von der Schriftsprache, ein Umstand, der immerhin ein gewisses Befremden zu erregen im Stande ist, um so mehr, als die hiesige Gegend, wie die Provinz Sachsen überhaupt, doch zu den gebildetsten Districten Deutschlands zählt. Dessen ungeachtet ist auch in denjenigen Kreisen, in welchen der ortsübliche Dialekt noch heimisch ist, das Verständniß für die hochdeutsche Ausdrucksweise, wie sie in Kirche, Schule, Zeitungslektüre u. s. w. zur Anwendung kommt, in vollem Maße vorhanden. Die in sprachlicher Beziehung hohe Bedeutung des Unternehmens des vorgenannten Gelehrten, dem in kurzer Zeit 36 000 solcher Fragebogen zur Verarbeitung vorliegen werden, ist nicht zu verkennen.

† Das Comité, welches zur Gewährung einer Prämie für Ermittlung des Mörders des Rentiers Schumann Ende November v. J. eine Zeichnung von Beiträgen unter der Bürgerschaft von Delitzsch veranlaßte, macht jetzt bekannt, daß die Sammlung die Summe von 1281 ℳ ergeben hat. Davon haben erhalten der Kriminalkommissar Stüwe zu Berlin 300 ℳ, der Kriminalkommissar Kneschke zu Leipzig 300 ℳ, 5 Delitzscher Sicherheitsbeamte je 60 ℳ = 300 ℳ, das Polizeiamt der Stadt Leipzig zur Vertheilung an die Leipziger Kriminalmannschaften 300 ℳ, zusammen 1200 ℳ. Den Kriminalkommissarien Stüwe und Kneschke ist seitens der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Betrag von je 300 ℳ ausgezahlt worden. Ueber Vertheilung der von der königlichen Regierung ausgesetzten Prämie verlautet nichts.

† Im Harz macht sich gegenwärtig eine lebhafte Agitation für die Anlage einer Sekundärbahn von Ballenstedt nach dem Mägdesprung bemerkbar. Es sind, wie das „B. Kr.-Bl.“ mittheilt, in dieser Angelegenheit bereits mehrfache Zusammenkünfte der Interessenten an verschiedenen Orten abgehalten, und die Kosten, die Trace, sowie event. Erträgniß der Bahn eingehend erörtert worden. Eine Versammlung von Bürgern in Harzgerode beschloß nach längerer Debatte, eine Deputation mit einer Petition an das herzogliche Staatsministerium zu senden, wozu fünf Herren gewählt wurden.

† In Schafstädt ist die Stelle eines Communal-Rendanten, welche mit einem Gehalte von jährl. 900 Mk. dotirt ist, vakant. Bewerber, welche eine Caution von 3000 Mk. hinterlegen müssen, haben sich innerhalb 14 Tagen beim dortigen Magistrat zu melden.

† In Clodra bei Weida schoß am 10. d. Mts. der 12jährige Sohn eines dortigen Gutsbesitzers das Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit in die linke Schulter. Trotz angewendeter ärztlicher Hülfe ist das Mädchen, Lina Weise, gebürtig aus Wöhlsdorf, am 12. d. Mts. gestorben.

† Die bekannte, von großer Intoleranz zeigende Rede des Diaconus Albrecht zu Gera bei dem Begräbniß eines Selbstmörders kam in der letzten Gemeinderathssitzung zur Sprache und wurde der Antrag einstimmig angenommen, den Stadtrath aufzufordern, daß derselbe beim Kirchenvorstand dahin wirke, daß in Zukunft derartige den kirchlichen Frieden gefährdende Vorfälle in der Gemeinde nicht wieder vorkommen. Gem.-Rath Archidiaconus Barth theilte mit, daß Diaconus Albrecht ihm selbst zugestanden habe, daß er in der Form gefehlt habe. Er werde sich die Vorgänge zur Lehre dienen lassen. Der Kirchenvorstand hatte schon vorher seine Mißbilligung dem zelotischen Eiferer zu erkennen gegeben.

† Aus Dessau, d. 16. Februar, wird geschrieben: In der „Wolfsschlucht“ hat gestern Nachmittag eine Vorbesprechung des hiesigen Gewerbeausstellungs-Comités stattgefunden, in der die Frage ventilirt worden ist, in welcher Weise ein Anschluß an die 1881 in Halle stattfindende Ausstellung anhaltischerseits geschehen solle. Beschlossen wurde schließlich, den diesseitigen Ausstellern beim hallenser Comité die Vergünstigung einer Collectivausstellung auszuwirken und dieselben hiervon vorläufig in Kenntniß zu setzen. In einer späteren Sitzung, an der der Comitévorstand von Halle Theil nehmen wird, soll über das Project endgültig befunden werden.

† In Biendorf bei Cöthen hatten sich am 14. ds. 2 Kinder auf einem Boden, auf welchem mehrere gefüllte Säcke standen, während der Abwesenheit der Eltern mit Spielen beschäftigt. Das älteste dieser Kinder, ein 13jähriger Knabe, ist hierbei auf einen der Säcke, über welchem von einem Balken herab eine Kette gehangen hat, gestiegen und hat sich dieselbe im Eifer des Spiels und in kindlichem Uebermuth um den Hals geschlungen. Als der Knabe nun noch die Füße an sich gezogen, ist der Sack umgefallen und der Knabe, frei an der Kette hängend, in die Gefahr des Erstickens gerathen. Die durch die erschrockene jüngere Schwester sofort herbeigeholten Leute haben den Knaben aus der Schlinge befreit und ist es der Umsicht und den eifrigen Bemühungen des ebenfalls herbeigeeilten Ober-Amtmanns B. gelungen, den Knaben in das Leben zurück zurufen.

Vermischtes.

[Die Sparbüchse des Kaisers von China.] Im Jahre 1662 bestieg Kaiser Changhi den chinesischen Kaiserthron. Der Kaiser richtete sofort sein Augenmerk auf die Verbesserung der Finanzen seines Reiches, wobei ihn die beiden französischen Jesuiten Gerbillon und Bouvet kräftigst unterstützten. Auf deren Rath ließ er in der Stadt Mukden in der Tartarei, dem Stammorte der jetzt in China herrschenden Dynastie, einen festen Thurm erbauen und hinterlegte in demselben 10 Millionen Taels (ungefähr 30 Millionen Gulden österr. Währung) in Gold und Silber, mit der Bestimmung, daß keine Nachkommen erst für den Fall ihrer Vertreibung vom chinesischen Kaiserthrone diesen Schatz berühren dürfen. Der Schatz befindet sich noch heute in Mukden. Der jetzige Kaiser Kwang-su hat nun, wie der „Schen-pau“ meldet, vor wenigen Wochen den Thurm mit einem Blitzableiter versehen lassen, um ihn so wettersest zu machen.

[Ein Proceß], der nicht wenig Aufsehen erregte, wurde kürzlich in Oldenburg verhandelt. Der Fischhändler Wagner hatte gegen die dortige Wergspinnerei geklagt, weil sie gegen die Vereinbarung ihre Maschinencylinder nicht mit Talg, sondern mit Erdöl eingeschmiert. Dadurch sind dem Wagner in 51 Fischteichen nicht weniger als 300 000 Goldfische getödtet worden, für die er einen Schadenersatz von 366 000 ℳ beantragte. Der Proceß ist in der ersten Instanz zu Gunsten des Klägers entschieden; die Wergspinnerei hat Berufung erhoben.

[Von der Dachauerin.] Wie man aus München schreibt, hatten die Adele Spitzeder verhaftenden Detectives anfänglich ihre liebe Noth mit der holdseligen Dame. Um die Verhaftung zu verhindern oder sie hinauszuziehen, fand Adele zunächst kein anderes Mittel, als das abgebrauchte, daß sie die alte Comödie spielte und — ohnmächtig wurde. Man wußte sie indeß aus dieser Ohnmacht sehr bald wieder zu erwecken und nun bat sie, ihr doch wenigstens die „Gefährtin ihres Lebens“ — man weiß, welche Art von Lebensgefährtin seiner Zeit die mit ihr vor Jahren verurtheilte Rosa Ehninger war — zu lassen. Das wurde ihr auch gewährt und nun nahm sie mit ihrer „Gesellschafterin“ Fräulein Riedmeir in einer Droschke Platz, welche die Beiden in's Gefängniß führte.

[Vom General Petéri], von welchem wir bereits einige Anekdoten erzählt haben, macht ein ehemaliger Regimentskamerad dem „Tgbl.“ u. a. noch nachstehende Mittheilung, welche nicht ohne Interesse sein dürfte: Kurze Zeit nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV. fand ein Festungsmanöver in Spandau statt, welchem Friedrich Wilhelm IV. beiwohnte. Nach Beendigung des Manövers sagte Majestät: Mein lieber Petéri, Ich bitte, halten Sie die Kritik über das stattgehabte Manöver ab. Petéri blickte das versammelte Offizierkorps an und begann sogleich: „Meine Herren! Se. Majestät, unser allergnädigster König haben die Gnade gehabt, mir die Kritik zu betrauen! Meine Herren! If sage: das Manöver war schlecht! If kenne nur von die Tambours: bum bum bum, und von die Pfeiffer: piff, piff piff und sonst lasse ich mir unter den Wällen der Festung begraben ..... Verstanden, meine Herren?“ Sprachs und pantde sich salutirend zu Sr. Majestät, welcher nur schwer das Lachen unterdrücken konnte. „Recht so, mein lieber Petéri“, bemerkte Majestät, „schließe mich ganz Ihrer eingehenden Kritik an, halte nur für besser, wenn Sie sich nicht gleich unter den Wällen begraben lassen.“ An unserer Offiziersstafel bildete diese geistreiche Kritik lange Zeit einen Gegenstand des Amüsements und manches „bum, bum, bum“ und „piff, piff, piff“ würzte unser Mahl.

[Der Raubmörder Neu], der, wie wir mitgetheilt, bei einem nächtlichen Einbruch in das Wandsbecker Postgebäude den wachehabenden Telegraphenbeamten mit einer Eisenstange niederschlug und dann entroselte, hat in dem Wandsbecker Gefängniß, wo er internirt ist, in der zweiten Nacht nach seiner Verhaftung den Versuch gemacht, sich den Händen der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen. Die neben seiner Zelle inhaftirten weiblichen Gefangenen hörten an der Wand ein andauerndes Geräusch und setzten den Gefangenwärter hiervon in Kenntniß. In Begleitung eines herbeigerufenen Mannes trat der Beamte dann in die Zelle und fand hier den Gashahn abgedreht, so daß jedenfalls der Gefangene, wenn er nur noch kurze Zeit in der erstickenden Atmosphäre geblieben wäre, seine selbstmörderische Absicht erreicht haben würde. Für die Zukunft sind natürlich die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen, welche eine Wiederholung des Selbstmordversuches unmöglich machen werden. Neu ist übrigens auch an die Leiche des von ihm Ermordeten geführt worden. Er zeigte dabei keine Spur außergewöhnlicher Erregung; kalt und ruhig stand er vor seinem Opfer. Als Krankenwärter, äußerte er später, habe er oft blutige und verstümmelte Leichen gesehen, so daß ihn ein solcher Anblick nicht mehr in Aufregung bringen könne und in diesem Falle um so weniger, als er nicht die Schuld an dem Tode des Ermordeten trage. Nachdem er die Leiche rekognoszirt hatte, wurde er zu Fuß, von einer großen Menschenmenge begleitet, in das Gefängniß zurückgeführt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Die neueste Wochenübersicht der Reichsbank constatirt eine Zunahme des Wechselportefeuilles um 10 441 000 ℳ, während der Bestand an Lombard-Forderungen um 4 530 000 ℳ zurückgegangen ist. Der Metallvorrath hat um 2 145 000 ℳ, der gesammte Baarvorrath um 1 358 000 ℳ zugenommen, während der Betrag der umlaufenden Noten sich um 1 608 000 ℳ vermindert hat. Die Noten-Reserve ist hiernach also weiter angewachsen, obschon nicht in besonders großem Maß. Die Giroverbindlichkeiten der Bank sind um 2 701 000 ℳ gewachsen. Im Ganzen zeigt auch dieser neueste Ausweis klar, daß die Flüssigkeit des Geldmarktes in vollstem Umfange fortdauert.

— Man berichtet der „B. B.-Z.“, daß von Seite der sächsischen Regierung eine Klage gegen die Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft wegen 900 000 ℳ, welche sie von der Bahn aus den Bauabrechnungen noch zu fordern haben will, angestrengt worden sei. Es ist auch von diesem Sachverhalt in einer Sitzung des Verwaltungsraths Kenntniß gegeben worden.

— Die Bergisch-Märkische Eisenbahn hat im Monat Januar, eine Mehreinnahme von 372 000 ℳ gehabt, ein Resultat, das auch die weitgehendsten Erwartungen befriedigen dürfte und von einer in Wahrheit sehr bedeutenden Entwickelung des Verkehrs auf der genannten Bahn Zeugniß giebt.

— Aus Breslau liegen Berichte vor, denen zufolge man in den der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn nahestehenden Kreisen als bestimmt annimmt, daß die Dividende für das verflossene Jahr als Minimum 10 pCt., voraussichtlich aber noch einen Bruchtheil darüber auszunehmen wird.

— Aus Amsterdam schreibt man, daß die dort auf die Börse gebrachten preußischen Consols sich vorläufig beim holländischen Capitalisten-Publikum nicht sehr großer Aufnahmelust zu erfreuen hatten. Das Geschäft in denselben war in Amsterdam gleich Null und fehlte den massenhaft auftretenden Verkäufern die Contrepartei. Es liegen — so schreibt der Correspondent weiter — die Verhältnisse hier anders, wie in England. Zum ersten hat man in Holland einheimische 4 pCt Staatsanlehen, die zum Course von 102 pCt., leicht erhältlich sind, zum zweiten hat das holländische Publikum nur Vorliebe für solche fremdländische Valeurs, welche einen besseren Zinsgenuß geben, als die einheimischen. Beiläufig mag noch bemerkt werden, daß bei der Umrechnung für preußische 4 pCt. Consols 1 ℳ gleich 60 Cents angenommen wird.

Viehmärkte.

Berlin, 16. Februar. Zum Verkauf standen: 2614 Rinder, 8060 Schweine, 1481 Kälber, 5866 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh war bei ein recht schlechtes, da nicht allein rheinische und südeutsche Käufer der Festzeit wegen weniger brauchten, als auch die hiesigen Schlächter bei dem geringen Kalbebarf ihre Käufe nicht unwesentlich beschränkten. Bezahlt wurde beste Waare mit ca. 60, zweite mit 50—53, dritte mit 42—45 und vierte mit 33—36 ℳ pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Es verblieb ein nicht unbedeutender Ueberstand. — Bei den Schweinen hielt das seit einigen Wochen eingetretene bessere Geschäft an. Wie am vorigen Sonntag, so wurde auch an diesem weit über die Hälfte, wovon wiederum ca. 3000 Stück zum Export — verkauft. Angelegt wurden für beste Mecklenburger 52—54, für Landschweine 48—50 und für Russen 42—47 ℳ je 100 Pfund Lebendgewicht bei 20 pCt. Tara. Buchauner waren nicht am Markt. — Der Kälberhandel war langsam und flau und die Preise durchschnittlich 40—50 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — In Hammeln, welche zum größeren Theil in guter Waare am Platz war das Geschäft im Ganzen ein langsames, indessen wurde bis auf eine Kleinigkeit der Markt geräumt. Exporteure entnahmen ca. 2000 Stück. Bezahlt wurde beste Waare mit 55, geringere mit 45 bis 50 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 18 Februar 1880.

Bergisch-Märkische 106.90 Cöln-Mindener 158 — Oberschlesische A. C. D. 180,75 Rheinische 158,10 Oesterr. Staatsbahn 477.50 Lombarden 154,50. Oesterr. Cred.-Act. 541.50. Preuß. Consolid. 106,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 230,— Mai-Juni 229 —, fest.
Roggen. Februar 171,50. April-Mai 173,— Mai-Juni 173 — still.
Gerste loco 140—203.
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 149 —
Spiritus loco 59,60. April-Mai 60 40. Mai-Juni 60 60, fester
Rüböl loco 54,50 April-Mai 54 30 Mai-Juni 54.90.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Donnerstag den 19. Februar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im kaufm. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mobilbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königstr 5.

Neue Aktien-Zucker-Raffinerie: Vm. 11½ General-Versammlung im Gasthof zur „Stadt Hamburg“.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache, offene Bibliothek und Gesellschaftsabend gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Rechnen, Bauklasse, Zeichnen. Volksschule: Deutsch und Rechnen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im Restaurant Musculus, Rannische Str. 24.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß“.
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler“.
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich“, gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde im „Stadt Leipzig“, Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- u. Krankenpflege Ab. 6 im Volksschulsaale: Diaconus Wächtler: „Die bildende Kunst als Auslegerin der heiligen Schrift“.

Concerte.
Gr. Symphonie-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Schule des Lebens“, Schauspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Soole, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen- — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatischen, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Bemutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrnga ssenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Polytechnische Gesellschaft.

Generalversammlung: Donnerstag, d. 19. d. M., Abends 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe“. Rechnungslegung. Feststellung des Etats für 1880. Wahl des Vorstandes. Vortrag des Herrn Ober-Ingenieur **Münter** „Ueber die Rigibahn“.

Der Vorstand.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**
am 13. Februar 1880.

In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 752 eingetragenen Firma:

M. Hoffmann (zu Cönnern)

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen,

eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Februar 1880 an demselben Tage.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die Anstreicherarbeiten zum Bau der Perronhalle in Nordhausen in ungefähren Betrage von 3500 Mk. sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend d. 21. Febr. 1880 Vormitt. 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection angesetzt, woselbst die Pläne eingesehen und Submissionsformulare und spezielle Ausführungsbedingungen gegen portofreie Einsendung von Sechszig Pfennigen bezogen werden können.

Nordhausen, d. 12. Febr. 1880.

Kgl. Eisenbahn-Bauinspection V.

Gut construirte **Fensterbascules** und **Hebelkantenriegel** empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Kaiser,

Fabrik für Thür- und Fensterbeschläge,
Gera, Reuß j. L.

Chevalier-Gerste

zur Aussaat empfehlen

H. Wagner & Sohn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800219-16/fragment/page=0009

Als unbestellbar ist zurückgekommen: eine am 28. v. Mts. hier aufgelieferte Postanweisung an Frau **Therese Drechsler** in Dresden. — Absender ist nicht zu ermitteln.

Halle a/S., den 17. Februar 1880.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Submission.

Die Maurerarbeiten beim Neubau des Königl. Landgerichtsgebäudes incl. Material, veranschlagt zu 36296 Mark, sollen in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen dazu liegen im Bureau des Landgerichtsbaues, Brüderstraße Nr. 7, vom **18.** bis **25. Februar** incl. zur Einsicht aus.

Offerten, versiegelt mit der betr. Aufschrift, werden bis zum **26. Februar** 11 Uhr Vormittags daselbst angenommen.

Halle, den 17. Februar 1880.

Der Königl. Bauinspector.
Kilburger.

Thüringische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die in unsern Werkstätten zu Erfurt und Gotha vorhandenen Alt-Materialien, als: Schmelzeisen, Drehspähne, Bleche, Federstahl- und Gußeisenbruch, Radreifen, Radböcke, rothmetallne und messingene Maschinentheile, messingene Siederohre, Kupferniederschlag, Zink-Elemente, Schienenstücke 2c. im Submissionswege zu verkaufen, und ersuchen Kauflustige, bezügliche Offerten bis zum

1. März c. Vormittag 11½ Uhr

an unsere Central-Materialien-Controlle hier einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen nebst speciellem Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien können in unserer **Central-Materialien-Controlle** hier eingesehen resp. von derselben gegen Erstattung von 50 Pfgn. Copialien bezogen werden.

Erfurt, den 12. Februar 1880.

Die Direction.

Auction.

Freitag den 20. Februar Nachmittags 2 Uhr versteigere ich große Wallstraße 1, 1 Tr., in einer Streifsache

ein Zimmer feiner Möbel.

J. H. Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Wagenpferde.

1 Pr. kräftige, sehr flotte **Schimmel** (Muskatschimmel, Wallach und Eisenschimmelstute), 5 Jahr alt, 5′ 6″, lammfromm, zugfest, fehlerfrei, sind auf der Domaine **Wulfen,** (Stat. der Magdeb.-Leipz. Eisenb.) sehr preiswerth zu verkaufen.

Feinen holländischen Tabak der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
te Amsterdam
empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie.** und **Düben & Herrmann.**
Hauptdepôts für Halle.
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
„ in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt,**
„ Bitterfeld b. Hrn. **G. E. Pötzsch.**

Schutz-Marke

Familien-Wappen.

	Pfd.	Pf.		Pfd.	Pf.
Maryland en Java pr.			Varinas en Portorico pr.		
Half Canaster	„	90 „	Canaster	„	145 „
A Zoort	„	95 „	Superfyne Varinas	„	145 „
De Jager	„	100 „	Varinas I.	„	170 „
T Zoort	„	100 „	Bahia Krill	„	190 „
R Zoort	„	100 „	Varinas O	„	210 „
Mufti Mufti	„	105 „	Cuba Canaster	„	260 „
H Zoort	„	120 „	Maracaibo	„	270 „
M Zoort	„	120 „	Venezuela	„	300 „
Fyne Shag	„	120 „	Curacao	„	320 „

Auction.

Am Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Hofe der großen Brauhausgasse Nr. 4 folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern:

2 Flügel,
2 Sopha,
1 Nähmaschine,
1 Kleiderschrank,
1 Schreibtisch mit Aufsatz,
1 Glasschrank,
1 Regulator,
1 Kleidercecretair.

Halle a/S., den 18. Februar 1880.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Sonnabend den 21. Februar cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im **Gasthof „zum Schwan", große Steinstraße 51**

20 Mille gute Cigarren.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

In Thüringen ist eine noch 9 Jahre laufende billige Pachtung von ca. 500 Morg. cessionsweise abzugeben. Zur Uebernahme sind 9—10,000 ℳ erforderlich. Näheres unter D. D. 682 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Erfurt.

Ein tüchtiger erfahrener

Buchhalter,

welcher mit der einf. u. dopp. Buchführung als auch Bücherabschluß und Bilance-Aufstellung vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, welche demselben zur Seite stehen, in irgend einem größeren Etablissement als erster Buchhalter unter sehr bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Adressen unter M. G. befördert die **Annoncen-Expedition von Gräfe, Halle a/S.**

Auction.

Sonnabend den 21. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich auf dem **Wendenburg**schen Gute zu Abendorf bei Friedeburg a/S. 11 Stück Kühe gegen sofortige Zahlung.

Müller,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction.

Sonnabend den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich auf dem **Wendenburg**schen Gute zu Zabitz bei Friedeburg a/S. 11 Stück Jungvieh und 16 Stück Kälber gegen sofortige Zahlung.

Müller,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Ca. 150 Stück junge **Hammel** sind zu verkaufen bei

Carl Suppe in Gerbstädt.

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren wird zur Stütze der Hausfrau per 1. April auf ein Rittergut gesucht. Näheres unter Adr. A. B. postlagernd Leimbach.

Eine erfahrene, tüchtige Oeconomiewirthschafterin (Mamsell) mit guter Empfehlung suche ich zu sofort od. 1. März.

M. v. Sternburg jun.,
Rittg. Lützschena b. Leipzig.

Ein anständiges **Mädchen** vom Lande wird zur Stütze der Frau gesucht kleine Ulrichsstraße 27.

Verein der Gastwirthe von Halle u. Umgegend.

Durch unsere Vereinscontrole werden gesucht: 3 junge Mädchen zur Erlernung der ff. Kochkunst, 2 junge Kellner und Kellnerburschen. Per 1. April finden auch Kellnerlehrlinge Stellung.

J. A.: **C. Rejall,**
Restaurant „zum Feldschlößchen", Kuhgasse.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Aufnahme neuer Schüler in Abtheilung A. **(Landwirthschaftsschule mit Freiwilligenrecht)** am **Montag den 5. April,** — in Abtheilung B. **(Ackerbauschule)** und in die **Vorschule Dienstag den 6. April.**

E. Michelsen. Director.

Alle Buchhandlgn. u. Postämter nehmen Abonnement an. Preis pro Qrt. 4 Mark. C. Schmidt's Verl. in Halle a/S.

Die Natur. No. 6.

Illustrationen: Zubereitung d. Frosch-Pfeilgiftes der Chocó-Indianer in Neugranada.

Inhalt: Beobachtungen über Zukunft und Lebensweise d. Insekten. I. Von Dr. G. Haller. Die sind Säugetiere u. Torfmoore am nutzbringendsten zu verwerthen? Von Dr. A. Berghaus. D. Thräne im Volksglauben 2c. Von Dr. Th. Bodin. Literatur-Bericht. Pharmakologische, Ornithologische Mittthlgn. Naturwissenschaft. Sammlungen. Barometer- u. Pyschrometer-Kurven von Halle f. d. Monat Dezbr. 1879. Kleinere Mittthlgn. 2c. 2c.

Wegen Uebernahme meiner elterlichen Wirthschaft verkaufe ich meine in gutem Zustande befindliche Restauration sofort billig. Pacht jährlich 235 ℳ. Leipzig, Nähe des Schützenhauses.

Karl Richter.
Georgenstr. 15 d.

Gesucht z. Preis von 50—80 mille in d. Nähe einer gröss. Stadt der Provinz **Brandenburg, Sachsen, Hessen, Nassau** oder der thüring. Länder. Bedingung kleefähiger Acker, gutes Wiesenverhältniß und womöglich Forst. Offert. erbeten durch **Rudolf Mosse, Berlin** SW, sub **J. W. 3992.**

Zur Führung der **Bücher kleinerer Geschäftsleute** und **Handwerker,** Ausschreiben der **Rechnungen,** Einziehung der **Forderungen 2c.** empfiehlt sich ein kaufmännisch gebildeter Mann. Gleichzeitig ist derselbe bereit, die **Anfertigung von Abschriften gegen billiges Honorar** zu übernehmen. Gefl. Offerten sub **P. V. 100** Halle a/S. postlagernd.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, gegenwärtig in einer **Handelsmühle** als 1. Verwalter thätig, mit der Buchhaltung und Correspondence vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, p. 1. April passende Stellung in einer größeren Mühle oder als Buchhalter auf einem Gute. Offerten sub K. N. 4422 durch **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstraße 4 1. erbeten.

Ein **junges Mädchen,** welches das **Binden** erlernen will, findet in meinem **Blumengeschäft** sofort Stellung.

S. Dohle, Poststraße 10.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister,

der schon in Diffusionsfabriken thätig war und mit allen Arten landwirthschaftlicher Maschinen vertraut ist, wird zum 1. April a. c. für eine größere Zuckerfabrik gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bez. B. B. 891 werden durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** entgegen genommen. (H. 5704)

Auf einem Gute in der Nähe Magdeburgs findet zum 2. od. 16. April e. ein ev. Cand. der Theol. oder Philolog. Stellung als **Hauslehrer** für **einen** 10jährigen Knaben. Geh. ℳ 6—700. Gefl. Meldungen mit Angabe ob musikalisch erbeten durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter B. C. 892. (H. 5708)

Ein in gesetztem Alter stehendes **Mädchen,** welches einer Wirthschaft selbstständig vorstehen kann, wird bei gutem Lohn per 1. April gesucht

kl. Brauhausgasse 11.

Zum 1. April a. c. suche ich einen **Feldverwalter** mit guter Schulbildung. Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse unter Chiffre N. N. postlagernd Nauendorf einsenden.

Zwei tragende Ardenner Schimmelstuten, 7- und 8jährig, verkauft

Bedau in Fienstedt.

Die Annoncen-Expedition von J. Barck & Comp.

Halle a/S.,
47. Gr. Ulrichsstraße 47,

empfiehlt sich zur promptesten Beförderung von Inseraten **an alle Zeitungen und Fachblätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen und gewährt bei größeren Insertions-Aufträgen den **höchsten Rabatt.**

Eine **Wirthschafterin,** 22 Jahre alt, mit allen in der Landwirthschaft, Kochen, Backen, Federviehzucht, Milchwirthschaft, sowie feiner Wäsche vorkommenden Arbeiten gut bewandert, sucht zum 1. März anderweit Stellung. Näheres beim Gutsbesitzer **J. A. Reisse** in **Rockendorf** bei Pößneck.

Eine geübte Modistin, längere Zeit als Directrice in einem feinen Putzgeschäft thätig, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre A. B. 300. postlagernd Chemnitz einzusenden.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen weist sof. u. 1. April nach **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Kochmamsells erhalten in Hotels u. Privathäusern Stellen durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Dreschersamilien weist nach **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

1000 Meter fichten Brennholz, trocken, hat nach abzulassen

Wilhelm Strauchmann,
Nieder bei Gernrode.

Frische, grüne, ungesalzene

Heringe (Bratbücklinge)

welche in Butter oder Schmalz gebraten, sehr delikat schmecken, pr. **volle** 10 ℔ Kiste, je nach Größe ca 40—50 große Heringe enth., 3 ℳ, **zollfrei u. franco** gegen Postnachnahme. 3 Kisten 90 ₰ Rabatt. Verpackung und Bratrecepte gratis.

A. L. Mohr, Ottensen bei Hamburg.

Unauslöschliche schwarze Wäschezeichnentinte zum Aechtzeichnen d. Wäsche, in Etuis à 60 ₰, empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Runde blaue Monogfarben zum Vorzeichnen der Wäsche, à St. 10 ₰, empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Harzer Canarienvögel!

Feine Roller u. Nachtigallschläger versendet gegen Nachnahme unter Garantie für gesundes Eintreffen

L. Eckert, Vogelzüchter.
Benneckenstein i/Harz.

Wir bitten um billigste Anerbietungen und Proben von

83000 Stück Verblendsteinen,
175000 „ Hintermauerungssteinen

in den Monaten März und April frei Bahnhof **Nordhausen,** gegen **Casse** bei Empfang der Steine zu liefern.

Nordhausen, 14. Februar 1880.

Carl Sturm & Co.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein **Commis,** welcher der doppelten Buchführung mächtig ist und flotter Correspondent sein muß. — Bewerber, die in der Colonialwaarenbranche thätig, erhalten den Vorzug. Bewerbungen sub S. M. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 2 j. Mädchen zum Exl. der ff. Küche u. 2 Kellnerlehrlinge.

F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

---

1 Restauration

hat zu verpachten

F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Halle-Soran-Gubener Eisenbahn.

Von der von der früheren Direction der Halle-Soran-Gubener-Eisenbahn-Gesellschaft unter dem 26. September 1876 zur Rückzahlung pr. 1. April 1877 gekündigten, durch die Privilegien vom 18. November 1871. 7. August 1872 und 17. Juli 1872 emittirten 5%igen Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission und Litt. B. der genannten Eisenbahn-Gesellschaft sind bisher folgende Stücke zur Einlösung nicht präsentirt worden.

I. Emission

à 1500 ℳ No. 1988. 2014.
à 600 ℳ No. 3081. 3136. 3167. 3185. 4826.
à 300 ℳ No. 5393. 5399. 5493. 5919. 6039. 6067. 6117. 6194. 6311. 6354. 6408. 6488. 7066. 7067. 7481. 7486. 7497—7500. 9106—9109. 9378. 9379. 10053.

II. Emission.

à 600 ℳ No. 12430. 12608. 12736. 13348. 13507. 13816.
à 300 ℳ No. 14695. 14698. 15240. 15780. 16972. 17057. 17205. 17599.

La. B.

à 1500 ℳ No. 1670.
à 600 ℳ „ 3649. 3650. 3902. 4331.
à 300 ℳ „ 4542. 4695. 4874. 5676. 6428. 7392.

Indem wir die Besitzer dieser Obligationen darauf aufmerksam machen, daß die Einlösung derselben nach Kürzung des Betrages etwa fehlender Coupons zum Nennwerth bei unserer Hauptkasse hierselbst, Leipziger-Platz 17, stattfindet, bemerken wir, daß die Verzinsung dieser Obligationen mit dem 1. April 1877 aufgehört hat, und daß nach den §§ 10 der Einganzs genannten Privilegien die nicht innerhalb 10 Jahren nach dem zu erscheinenden letzten öffentlichen Aufrufe, welcher nach Verlauf dreier Jahre nach dem Rückzahlungstermin erfolgt, zur Einlösung eingereichten Stücke werthlos werden.

Berlin, den 9. Februar 1880.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. d. Mts. ist Nachtrag 7 zum Niederdeutschen Güter-Tarif zur Einführung gekommen, durch welchen Sätze aufgehoben, neue Sätze eingeführt, sowie anderweite Sätze ermäßigt sind. Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M. — Sachsenhausen, den 13. Februar 1880.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Echte Kieler Sprotten pro Kiste circa 5 ℔ wiegend, 2 ℳ, einzeln à ℔ 60 ₰.

Pa. Messina-Apfelsinen ½ 40 ₰, im Ganzen bedeutend billiger.

Bratheringe in Fässern u. einzeln, frisch geräuch. u. marinirt. **Aal.**

Fürstenneunaugen, sowie sämmtliche Delikatessen offerirt zum billigsten Preise

B. Falcke,
66. Ober-Leipzigerstr. 66.

Taubstummen-Anstalt.

Für einen dem Kreise Calbe angehörenden, in hiesiger Taubstummen-Anstalt gut ausgebildeten taubstummen Knaben, welcher Ostern c. nach der Confirmation aus gedachter Anstalt entlassen wird, sucht der unterzeichnete Anstalts-Vorsteher einen unbescholtenen Schuhmachermeister für Herren- und Damenarbeit in einer der Städte des Kreises Calbe als Lehrmeister. Anstatt des Lehrgeldes hat der Meister Aussicht auf eine Staatsprämie von 50 ℳ.

Klotz.

Eine hydraulische Presse für Handbetrieb zu kaufen gesucht. Adr. sub **J. X. 3918** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** S. W.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines innigstgeliebten theuren Mannes, unseres Bruders und Schwagers

Emil Hagemann,

Mechaniker und Optiker, Mittheilhaber der Firma **Gebr. Hagemann** in Berlin.

Um stilles Beileid bitten

die **trauernden Hinterbliebenen.**

Halle, Berlin und Driesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188002l9-16/fragment/page=0010